

1 / 2007

Dorfmachrichte



Brügg



Aegerten



Erleben Sie die neue Toyota Welt.



Emil Frey AG
Autocenter Brüggmoos

Neue Bernstrasse, 2501 Biel-Brügg, 032 374 33 33, www.emil-frey.ch/biel



Hauptstrasse 18 2555 Brügg Be
T: 032 373 11 71 F: 032 373 64 35

Velos, Mofas, Roller
Verkauf und Reparaturen

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52

SCHORI



Schori Malerei AG
Eidg. dipl. Malermeister

Malerei
Renovationen
Tapezierarbeiten

Rebhalde 15
2555 Brügg

Tel. 032 373 13 78
Fax. 032 373 16 18
www.schori-malerei.ch



Inhalt

Redaktion

Infos 1

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe 3, 11, 17

Verwaltung

Gemeinde Brugg: Telefonverzeichnis 26

Gemeinde Aegerten: Telefonverzeichnis 25

AHV: Kontaktadresse 25

Zug um Zug zur Rauchfreiheit 23

Energieberatung Seeland: Feuchteprobleme im Haus? 24

Freizeitwerk Brugg: Kursangebote 15

Werkhöfe Brugg und Aegerten machen gemeinsame Sache 16

Schule

Brugg: Ein Tag im Alpamare 6

Brugg: Skilager in Sörenberg 8

Reportage

Brugg: Dr Chätschgumi, von Walter Leiser 2

Brugg: Quartiere in Brugg – Burgersried 4

Brugg: Es weht ein frischer Wind an der Hauptstrasse 20 9

Aegerten: Teilrevision der Ortsplanung 10

Brugg: Leuenberger Martin, Chalet Pfeid 12

Aegerten macht sich fit für 2020 18

Brugg: Günter Glaus; mit einem lachenden und weinenden Auge 20

Kommissionen

Brugg: Anlässe Kulturkommission 21

Brugg: Fête de la Musique, 21. Juni 2007 16

Parteien

Aegerten: OV Aegerten: Mit Schwung ins Wahljahr 17

Vereine

JAEGA – Jäisberg: Gewerbe-Ausstellung 7

Schützengesellschaft Brugg 22

Veranstaltungskalender

27

Vereinsadressen

28

Nächste Ausgaben 2006

Redaktionsschluss Ausgabe

DN 2: 08.06. 29.06.

DN 3: 07.09. 28.09.

DN 4: 09.11. 30.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite Fr. 330.–

1/2 Seite Fr. 200.–

1/4 Seite Fr. 130.–

1/8 Seite Fr. 90.–

1/16 Seite Fr. 60.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Brugg und Aegerten

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,

Hugo Fuchs, Ruedi Howald,

Anna Katharina Maibach

Satz:

Heinz Zumbrunn, Aegerten

Druck: Schwab Druck AG, Lyss

Redaktionsadresse

Dorfnachrichten

Brugg-Aegerten

Elsbeth Racine

Orpundstrasse 17

2555 Brugg

Tel. 032 373 12 68

E-Mail:

elsbeth.racine@bluewin.ch

Brügger Märli – es war leider nur ein Traum...

Liebe Leserinnen und Leser

Der Brügger Gemeinderat unterstützte die Idee der Dorfnachrichten Brugg-Aegerten, beim Gemeindehaus in Brugg in regelmässigen Abständen einen Gemüse- und Früchte-Märli durchzuführen.

45 Landwirtschaftsbetriebe aus Brugg, Aegerten, Studen, Worben, Schwadernau und Scheuren wurden persönlich angeschrieben. Nur ein Landwirtschaftsbetrieb aus Brugg hat sich spontan bereit erklärt, mitzumachen!

Wir pusten unseren Traum vorläufig auf eine Wolke...

Ihre Dorfnachrichten
Brugg-Aegerten





Dr Chätschgumi

Errinnerig a d Buebezyt vom Wauter Leiser, Brügg

Vor üsem Huus, uf em Trottoir, stöo zwöi Meitschi, äs chlyses u äs ordeli grössers – si gseh mi nid. Ds Chlynere stuunet zum Grössere ufe, wo das ä grossi, rosaroti Blookere zum Muul use bloost. Plötzlich verplatzt mit äm ne ordelige Tätsch das luftgfüute Gebiud u ä Teil drvo chläbt a de Lippe. Mit em Zeigfinger chnület das Töchterli das Züüg ab, schtost's wider i ds Schnörli u chätschet gnussvou wyter. «Darf i ou mou ä Blookere mache?» frogd ds Chlyne. «Nei, dr Chätschgumi, wo me im Muul het, git me nid angerne zum Wyterchätsche, das isch gruusig.» I ha mi ihrem Gspräch nümme gachtet, wüu i uf ds Mou i d Buebezyt zrügversetzt worde bi: Jo, Chätschgumi isch für mi ä bsungeri Gschicht.

Äs isch gloube-n-i im Summer 45 gsii, ömu churz nach äm Änd vo däm gruusige Gmetzu vom zwöite Wäutkrieg, wo's gheisse het, äs chöm äs Kontingänt amerikanischi Soudate nach Magginge zur Erholig oder für was ou immer. So genau cha-n-i mi a Ort u Zwäck nümme erinnere.

My Papa het dennzumou bym Express geschafft. Är het die bekantti Tageszytig mit ämene Opu Blitz im Seeland de Verträger brocht. Wüu sym Schef, äm Herr Andres, bekant isch gsii, dass my Papa acht Johr im Staat Ohio gläbt u gschaffet het u dodrmit äm Amerikanisch mächtig isch, het är sym Schofför dr haub Namittag frei gä, für a dä bsungerig Alass zgo. Vilicht würd sich am Papa d Glägeheit biete, äs par Wort mit dene Soudate z schwätze oder sogar dr Doumetscher z spile. Z säge isch, dass dennzumou nid so viu Lüt Änglisch hei chönne u denn isch ou nid i jedem Satz «o.k.» oder süsch ä änglische Usdruck vorcho. U-n-i ha dörfe mitgo a dä einmalig Empfang! Vorhär het mi my Papa no uflärt, dass unger dene Soudate

bestimmt ou Schwarzsi sygi. Die anschtändige Lüt i de USA heige scho denn de Schwarze, wi ou de angere Nidwysse, Colored People oder Persons gseit (hüt bruuche-n-i das Wort bestimmt nid z übersetze). Ou heige di Soudate gwüss öpis zum Chätsche, wo gsung sigi für Zäng u ä guete Ote gäb. U de het är mit mer güebt, uf ä Soudat zuegöo u lieb z säge: „Do you have a chewing gum for me?“ I ha's no glii einisch kopfet. Plötzlich isch äs sowyt gsii u mir hei üs vor am Elite poschtiert. Äs het fei viu Lüt gha, wo d Bahnhofstross gsümt hei. No einisch ha-n-i für mi das änglische Sätzli repetiert u mer Müi gä, äs so uszspräche, wi we-n-i ä warme Härdöpfu im Muul hätti.

Plötzlich si si ufmarschiert die Manne i ihrne schigge Khakiuniforme, dr Mützespitz knapp überem Nasebei, uf de Chragespitze i goudige Buchstabe „US Army“, Gravatte satt bunge u dr unger Teil i ds zueknöpfte Hemli gstosse, uf dr lingge Hemlisbruscht farbigi Täfeli ufgnäit, es sigi Uszeichnige für erfougrychi Chriegstate. Die fynstoffige Hose si i häubrunne, lädrige Bingstifeli gsteckt. Jede, aber ou jede het gkätschgümelet. Die Gescht si beklatscht u bejublet worde, hie und do het eine äs Blüemli übercho. U si hei glacht u gwunke u sich gfröit über dä warm Empfang.

Jetz chunt die erschti Gruppe vo acht Manne gäge Papa u mi zue. Nach amene sanfte Schups vo mym Papa, ha-n-i mys Buebehärz i beid Häng gno, bi ungerem Gländer düregschloffe u stoh vor amene grosse pächschwarze Soudat. I ha zögeret u Angscht übercho, wüu i no

nie ä läbige schwarze Mönch ha gseh. Jetz strychlet dä mir ou no über mys stroublonde Hoor – isch äs ächt jetz schwarz? ha-n-i mi gfrogd. I brösmele füre: «Do you have a chewing gum for me?» Do lüpft mi dä Riis uf sy lingg Arm u seit öppis, wo-n-i denn no nit verstange ha.

Nachhär hout är zwöi Päckli Chätschgumi us sym Hosesack, drückt mer si i d Hang u steut mi wider uf ä Bode. Jetz isch mer erscht ufgaue, dass äs paar Träne über syni schwarze Backe aberugele – a wär oder was het är ächt dänkt?

Sobau die sibe angere Soudate, äs si aues Wyssi gsi, gmerkt hei, dass my Papa Amerikanisch cha, si si um ne umegstange u hei ne mit auerlei Froge bestürmt. Si hei ihm du ou no gseit, dass si d Mannschaft vomene viermotorige Bomber biude, dä gross schwarz Maa ihre Komandant u dr Chlynscht vo ihne der Heckschütz syge. Für mit mym schwarze Offizier z rede, het's am Papa nümme glängt, süsch hät i vilich ver-noo, wärum dä einschtig Chrieger brieget het.

Hei myni zwe Schuufründe Auge gmacht, wo i ihne ä Chätschgumi gschänkt ha. Dr Papa het mer no ig-scherft, dass me das Züg jo nid dörf schlücke, das chönti ä Darmverschluss gä. Ou sou me ne nid unger d Tischplatte oder ungere Stuu chläbe, wi's zu syr Zyt gwüssni Amerikaner gmacht heige.

Chätschgumi, dennzumou ä Säuteheit – hüt öpis autäglichs, prezis ä so, wie die änglisch/amerikanischi Sproch.



Kirchgemeinde Bürglen, Brügg

Kirchgemeinde Diessbach, Mennonitengemeinde Brügg, Evangelische Täufergemeinde Diessbach

Wiedertäufer - vom Hörensagen bekannt? Im Rahmen des Täuferjahres gibt es Gelegenheiten, die Alt- und Neutäufer-Gemeinden genauer kennen zu lernen.

Die Kirchgemeinde Bürglen beteiligt sich an Gesprächsabenden mit der Mennonitengemeinde Brügg, der Evangelischen Täufergemeinde Diessbach und der reformierten Kirchgemeinde Diessbach.

Im August wird im Kirchgemeindehaus Brügg die Ausstellung «Getauft und gesegnet» zu sehen sein.

Kaminfeuergespräche

Erster Gesprächsabend (Schnupperabend)

Dienstag, 24. April 2007, 20.00 Uhr,
im Kirchgemeindehaus Brügg, Industriestrasse 8
Wie verstehen wir Gemeinde und Kirche?

Zweiter Gesprächsabend

Freitag, 25. Mai 2007, 20.00 Uhr, Ort nach Absprache
Was bedeutet uns die Bibel?

Dritter Gesprächsabend

Mittwoch, 27. Juni 2007, 20.00 Uhr, Ort nach Absprache
Warum ist uns die Taufe wichtig?

Vierter Gesprächsabend

Freitag, 21. September 2007, 20.00 Uhr, Ort nach Absprache
Wie verbinden wir Glauben und tägliches Leben?

Vier Gesprächsabende über Fragen des Glaubens, der Gemeinde, des Lebens: thematischer Denkanstoss, Austausch über persönliche Erfahrungen, unsere Gemeindefraditionen, Auswirkungen. Alle sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme an allen 4 Abenden und Anmeldung erwünscht. Auskunft über die Gespräche und Gesprächsorte bei: Pfr. Ueli Burkhalter, Jürg Rindlisbacher, Erwin Weibel, oder Pfr. Hansulrich Germann, 032 373 42 88, bruegg-west@kirchgemeindebueerglen-be.ch



GLAUBE **LEBEN**
gegen...neben...mit...einander

Täuferische und reformierte Gemeinden im Gespräch
Ein Regionalprojekt zum Täuferjahr 2007 · Brügg · Diessbach



Quartiere in Brügg

Burgersried

hf. Das Burgersried ist ein Wohnquartier, das weit vom Dorfzentrum entfernt liegt. Mit seinen schmucken Ein- und Zweifamilienhäusern, den schönen Gärten, den ruhigen Quartierstrassen und der unmittelbaren Nähe zum Bärletwald lädt es ein zu einem Bummel durch einen der jüngsten Dorfteile von Brügg.



Die nördliche Häusergruppe liegt direkt am Waldrand und an der Grenze zur Stadt Biel.



Hier soll in einigen Jahren die A5 aus dem Längholztunnel kommen.



Einige Gärten im Quartier sind verziert mit Kunstgegenständen.

Sonnige Lage

Eigentlich meint der Ausdruck «Ried» eine feuchte Wiese. Davon ist aber heute nichts mehr zu sehen. Höchstens der Baumbestand zwischen dem Friedhof Biel und den nördlichsten Häusern lässt erahnen, dass hier eine andere Bodenqualität vorherrscht als im höher gelegenen Bärletwald. Die nach Westen gerichtete Hanglage garantiert den BewohnerInnen des Quartiers eine optimale Besonnung und freie Sicht auf die Juraketten und den Jenseberg. Weil die Bielstrasse, das Bahntrasse und die Autostrasse weit weg sind, gilt dieser Teil von Brügg auch als besonders ruhig – vorläufig noch. Wer weiss, wie sich der Bau der A5 auswirken wird, wenn diese dann unmittelbar am Quartierend aus dem Längholztunnel kommt und in einem gigantischen Anschlusswerk in die T6 mündet.

Rasante Entwicklung

Ein Ortsplan von 1872 zeigt folgendes Bild: Die Burgerriedacker sind ein Landwirtschaftsgebiet, das recht weit vom Dorfkern entfernt liegt. Von der damaligen Bielstrasse gibt es drei Wege, die zu den Äckern und Wiesen führen: eine Verlängerung der heutigen Rainstrasse, ein Feldweg im Gebiet der jetzigen Bushaltestelle «Essa» und ein schmaler Karrweg bei der Sandgrube.

100 Jahre später (Ortsplan 1972) ist das Gebiet teilerschlossen: Die Burgersriedstrasse existiert bereits, südlich davon ist ein Grossteil des Landes überbaut (Haldenstrasse) und im Burgersried selber stehen ein paar Häuser. Der nördliche Teil ist aber noch Landwirtschaftsgebiet. Der Entscheid, wo die Südumfahrung von Biel gebaut wird, steht noch lange aus. Die Gefahr, dass das Längholz im Tagebau durch eine



Kartenausschnitt von 1872



Ausschnitt aus dem Ortsplan 1972



Ausschnitt aus dem jetzt gültigen Ortsplan (2001)

Autobahn verschnitten wird, hemmt die weitere Planung. Deutlich erkennt man auf dem betreffenden Ortsplan die Sandgrube: um die Jahrhundertwende wurde der Sand für den Bau der Bieler Neustadt verwendet (siehe Dorfnachrichten 1/2006).

Vergleichen wir die Ortspläne von 1972 und 2001, dann stellen wir eine grosse Entwicklung fest: Die Führung der Autobahn A5 ist unterdessen geklärt; sie soll in einem Tunnel von den Gaskesseln bis zur Ortstafel Brügg/Biel das Längholz unterqueren. Das eigentliche Burgerried wird nun erschlossen; es entstehen an die 50 neue Ein- und Zweifamilienhäuser, einige davon direkt am Waldrand und damit an der Grenze zur Stadt Biel.

Ein schmuckes Quartier

Die Strassennamen im Burgerried geben an, dass wir uns in der Nähe des Waldes befinden: Waldeckstrasse, Ahorn- und Eschenweg heissen die Adressen. Die Häuser sind schön, geordnet, grosszügig ohne protzig zu wirken. Die Gärten sind gepflegt; häufig zeigen Spielgeräte, dass hier auch jüngere Menschen wohnen. Auf einigen Grundstücken hat auch Kunst und Kunsthandwerk Platz, etwa wenn Hausmauern und Rasen mit Plastiken verziert sind. Die Strassen weisen wenig Verkehr auf, so dass Kinder auch hier spielen können. Entsprechende Beschilderungen erinnern die AutofahrerInnen schon eingangs des Quartiers daran, dass wir uns hier in einer 30-er-Zone befinden.



Der Eschenweg ist eine typische Waldstrasse mit vielen Büschen, Bäumen und dem nahen Bärletwald



Die eindeutige Signalisation erinnert die AutofahrerInnen daran, dass sie auf einer Quartierstrasse verkehren



Rätsel: Wo steht wohl dieser griechische Held, der darauf wartet, dass sein Krug neu gefüllt wird? Auflösung Seite 7



Ein Tag im Alpamare... «Schule bewegt» sei dank!

mb: Für die 6. Klasse von Herrn Zbinden aus Brügg hat sich die Teilnahme an der Aktion «Schule bewegt» besonders gelohnt. Sieben von insgesamt 800 Schulklassen wurden ausgelost und haben nebst einem Bewegungs- und Begegnungstag mit Spitzensportlern in Magglingen einen Hauptpreis gewonnen. Für die Sechstklässler heisst dies ein Tag im Alpamare!



Gewann einen Hauptpreis: 6. Klasse von Jürg Zbinden

Der Morgen verläuft anschliessend nach einem Sportprogramm mit insgesamt 8 Posten, aufgeteilt in zwei Blöcke von je 4x15 Minuten. Die Themen der verschiedenen Posten sind auf die jeweiligen Spitzensportler abgestimmt. So beschäftigen sich die Jugendlichen bei Stefan Kobel mit koordinativen Ballspielen, während bei Daniela Meuli Gleichgewichtsübungen auf dem Programm stehen. Nach dem ersten Block stellt der Hauptsponsor Rivella Pausengetränke zur Verfügung, bevor der 2. Teil des Morgenprogramms in Angriff genommen wird. Die anschliessende Mittagspause verspricht eine fürstliche Verpflegung mit Essen und Trinken à Discretion. Ein verdienter Festschmaus für unsere Sieger! Am Nachmittag folgt eine Autogrammstunde der Sportler. Bei dieser Gelegenheit können sich die SchülerInnen zusammen mit ihrem Sportidol für die Ewigkeit ablichten lassen. Ein Angebot, welches dann auch rege genutzt wird. Langsam aber steigt die Spannung. Die Preisverteilung mit den Hauptpreisen für die 7 Klassen steht kurz bevor. Als einer der Hauptpreise winkt ein Skilager, alles offeriert! Da dieses von Jürg Zbinden aber schon seit längerem organisiert ist, wünschen sich die Sechstklässler nichts Sehnlischeres als einen Tag im Alpamare und – es ist kaum zu glauben – dieser Wunsch geht in Erfüllung. So neigt sich um 15.00 Uhr ein Tag, welcher

Dienstag, 21. November 2006. Ein grosser Tag für die Sechstklässler von Jürg Zbinden. Um 9.30 Uhr werden sie in der Turnhalle «End der Welt» in Magglingen zusammen mit 6 anderen Klassen aus der ganzen Schweiz empfangen. Nach der Verteilung der Namensschilder und dem Umziehen folgt die Begrüssung durch die Spitzensportler. Darunter finden sich so illustre Namen wie Stefan Kobel (Beachvolleyball), Daniela Meuli (Snowboard Olympiasiegerin), Maria Walliser (Ex-Skirennfahrerin), Sergej Aschwanden (Judoka), Mark Wolf (Torhüter der Unihockey Nationalmannschaft).



Gleichgewichtstraining mit Daniela Meuli

mit Sicherheit eine lebenslange Halbwertzeit aufweist, langsam seinem Ende zu. Dorfnachrichten und die Schule Brügg gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Vergnügen im Alpmare!



Alle gegen Sergej Aschwanden: Wer siegt wohl am Schluss?



Preisverleihung – 1 Tag im Alpmare

Erste Jäisberg-Gewerbeausstellung mit rund 80 Standplätzen

Ausstellungsmotto: «JAEGA bewegt».

Die Synergien aus dieser Region sollen vertieft und in einer angenehmen Messeumgebung weiter ausgebaut werden. Verschiedene Musikdarbietungen, Kampfsportdemonstrationen und Künstler aus der Region runden das vielfältige Rahmenprogramm während drei Tagen ab.

Ein Patronatskomitee, vertreten durch die Gemeindepräsidenten und Burgerpräsidenten der teilnehmenden Gemeinden, unterstützt das OK bei den Vorbereitungen.

Informationen und Kontaktaufnahme:

Markus Stöckli
OK. Präsident
www.jaega@bluewin.ch

Carmen Stampfli
Präsidentin GV Brügg-Aegerten
carmen.stampfli@bluewin.ch

JAEGA
Jäisberg
Gewerbe-Ausstellung
7. - 9. Sept. 2007



Rätsel von Seite 5:

Dieser griechische Held steht an der Burgersriedstrasse, beim Haus Haldenstrasse 14.





Skilager in Sörenberg vom 19. – 23. Februar 2007

Unsere Jungjournalistinnen von der 7. Klasse berichten aus dem Skilager.

Tagesablauf

Von Stefanie Moser

Das Innenleben im Haus war super, alle hatten viel Spaß. Die Nächte waren meistens sehr laut, doch die Lehrer hatten das im Griff. Jeden Morgen standen wir um 7:00 Uhr auf, Frau Hoffmann weckte uns mit einem Tanzlied. Um 7:30 Uhr gab es Frühstück, zur Auswahl standen Brot, Butter, Käse, Cornflakes, Müesli, Yoghurt, warme und kalte Milch. Wegen Schneemangel brachte uns ein Bus auf die Piste.

Wir fuhren in 3 Gruppen zu etwa 17 Personen, die erste rückte um 9:10 Uhr, die letzte um 9:50 Uhr aus. Um 12:00 Uhr gab es Mittagessen, welches aus einem Lunchpaket bestand: Sandwich, Getreideriegel oder Schokolade Gemüse und/oder Früchte. Das sonnige und milde Wetter erlaubte es uns, jeden Tag im Freien zu essen. Nach dem Essen ging's wieder auf die Piste. Wir fuhren etwa bis 16:00 Uhr, danach traten wir die Rückreise an. Bis 18:30 Uhr hatte wir Zeit um zu duschen und Spiele zu machen. Danach kamen wir in den Genuss von Koch Ackermanns Küche. Am Montag hatten wir Spaghetti bolognese, am Dienstag Kartoffelstock, Erbsen und Hackbraten, am Mittwoch Lasagne und am Donnerstag Curryreis, am Freitag mussten wir uns mit einem doppelten Lunchpaket zufriedengeben, weil wir dann nach Hause gingen.

Abendunterhaltungen

Am Montag stand ein Spielabend auf dem Programm. Dabei konnten wir aus diversen Spielen auswählen, welche wir extra für das Skilager gesammelt hatten. Am Dienstagabend organisierte eine Gruppe einen Lottomatch. Leider ging ich leer aus. Am Mittwoch mussten wir in Gruppen zu einem bestimmten Thema ein kleines Theaterstück vorbereiten. Anschließend gingen wir im Restaurant nebenan einen Coupe essen. Am Donnerstag veranstaltete eine Gruppe einen Tanzwettbewerb: In 20 Minuten musste zu einem bestimmten Lied eine Choreographie einstudiert werden. Eine Jury bewertete die ganze Gruppe, aber auch jeden einzelnen Tänzer und jede einzelne Tänzerin.

Interview mit Muzgan Kabiri

von Nina Marti

1. Wie war der Tagesablauf der Ski- und Snowbladefahrern?

Es kam darauf an, welche Gruppe zuerst auf die Piste gehen durfte, unsere Gruppe startete immer um 9.50 Uhr, also als letzte. Wir fuhren mit einem kleinen Bus zur Gondelstation und um 10.20 Uhr sassen alle in der Gondel. Nach ungefähr zwei Stunden schönem Fahren, picknickten wir auf der Rossweid. Um 13.15 Uhr fuhren wir weiter und beendeten unseren Skitag um 16.15 Uhr unten bei der Gondelbahn. Nach kurzem oder langem Warten kam zum Schluss noch unser Bus und brachte uns nach Hause.

2. Wie fandest du die Leiter?

Die Leiter waren alle ziemlich gut aufgelegt und witzig.

3. Wie waren die Pisten?

Die Pisten waren ziemlich mit Eis überdeckt, aber das macht ja erst den Spass aus.

4. Wie fandest du das Skigebiet?

Das Skigebiet war einfach Klasse! Kompliment.

5. Hast du das Gefühl, dass du viel gelernt hast?

Ja sicher, sonst wäre ich ja nicht so geflitzt. (lacht)

6. Warst du am Abend jeweils müde vom Fahren?

Nein, am Abend war ich erst richtig fit. Dann konnte die Party beginnen.

Interview mit Snöber Marc Piguet

von Cristina Manca

C: Hallo Marc!

M: Hallo!

C: Ich stelle dir ein paar Fragen zum Skilager...

M: Gerne...

C: Wie fandest du das Skilager?

M: Ausser dass es zu wenig Schnee hatte und die Pistenverhältnisse nicht stimmten, fand ich alles gut.

C: Was gefiel dir am besten?

M: Die Abendunterhaltung

C: Möchtest du wieder nach Sörenberg ins Skilager?

M: Auf jeden Fall!

C: Danke dass du dir die Zeit genommen hast!

M: Gern geschehen...



Sörenberg, «Salwideli»



Interview mit Snöber Martin Meyer

von Cristina Manca

C: Hallo, ich würde dir gerne ein paar Fragen zum Skilager stellen.

M: Fang an!

C: Gefiel dir das Skilager?

M: Ja, es gefiel mir sehr.

C: Wie fandest du die Pisten?

M: Sie hätten besser sein können, aber es ging noch, ausser dort wo es Eisflächen hatte.

C: Möchtest du wieder nach Sörenberg ins Skilager?

M: Ja sicher!



C: Warum?

M: Weil die Hütte cool war und es mir gefallen hat.

C: Danke...

M: War's das schon?

C: Jop

M: Okay



Interview mit Snöberin Nina Marti

von Cristina Manca

C: Wenn du erlaubst, ich stell' dir ein paar Fragen zum Skilager

N: Nur zu.

C: Wie fandest du das Lager?

N: Es war cool, es hatte nur ein bisschen zu wenig Schnee.

C: Wie fandest du das Snöben?

N: Das fand ich auch lustig, wir hatten schliesslich auch gute Leiter. Es hatte eine grosse Auswahl an Pisten.

C: Möchtest du wieder nach Sörenberg ins Skilager?

N: Ja, ich würde gerne wieder gehen.

C: Danke...

N: Gern geschehen...

Es weht ein frischer Wind an der Hauptstrasse 20 in Brügg

mai. Eine fast 100-jährige Ära ist zu Ende gegangen – «Salon Meier» heisst neu «Coiffeur Haarmony». Am 1. Januar 2007 haben Stefanie Messer (20) und Anita Rohrbach (21) das traditionsreiche Coiffeurgeschäft an der Hauptstrasse 20 in Brügg übernommen. Der Salon wurde 1908 vom Grossvater des bisherigen Geschäftsinhabers Urs Meier gegründet. 1936 führte Meiers Mutter das Damenfach ein. Coiffeur Meier begrüsst den frischen Wind der jungen Coiffeusen: «Hauptsache, es geht weiter. Wenn sich mit der Zeit jüngere Kundenschaft einstellen wird, ist das auch richtig so.» Anita Rohrbach ist das Patenkind von Urs Meier. «Mein Götti und ich haben schon früh Pläne geschmiedet wie es einmal mit dem Salon weitergehen soll», erklärt Anita Rohrbach die (fast) logische Geschäftsübernahme.

Geht Coiffeur Meier nun tatsächlich in Pension? Nein, ganz zurückziehen wird er sich auch nach 40 Jahren nicht: Am Freitag und Sams-



«Coiffeur Haarmony»: Stefanie Messer (links), Urs Meier und Anita Rohrbach.

tag wird er weiterhin für die Kundenschaft da sein. Daneben will er sich ausgiebig dem Theaterspiel widmen. Seit sieben Jahren spielt Urs Meier nämlich bei der Liebhaberbühne Biel und macht auch beim Hoftheater Erlach mit.

Mit einer neuen Produktlinie und vielen Ideen für einen neuen Look bedienen die jungen Geschäftsführerinnen sowohl Damen als auch Herren.

Das Geschäft bleibt am Montag und Samstagnachmittag geschlossen.



Mehr Aegerterinnen und Aegerter ist das Ziel

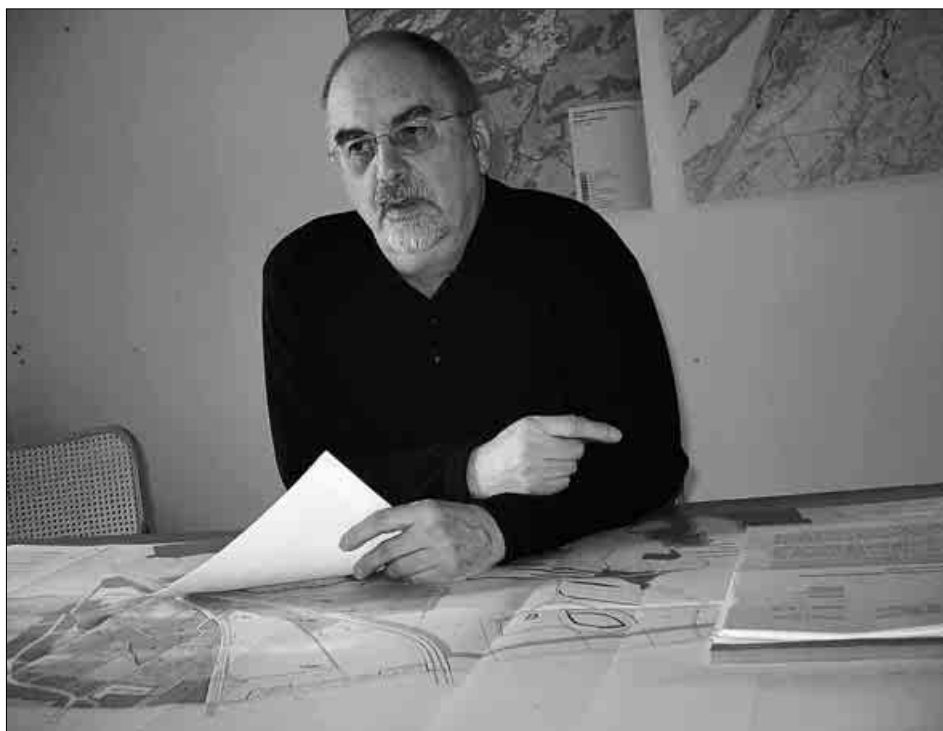
mai. Am 26. April 2007 wird der Aegerter Gemeindeversammlung die Teilrevision der Ortsplanung zur Beschlussfassung vorgelegt. Ein Planerteam, Heinz Peter Pieri, Raumplaner FSU, Biel, und Christophe Cueni, lic.jur., Jens, begleitete die Aegerter Behörde und die Planungskommission bei der Umsetzung der Ortsplanungsrevision. Vertreter aus dem Gemeinderat, der Verwaltung, den politischen Parteien, dem Gewerbe und der Landwirtschaft gehören der Kommission an.

Herr Pieri, was sind die Gründe für eine Teilrevision der Ortsplanung in Aegerten?

Pieri: Die Behörde stellt Überlegungen an: Was ist eigentlich mit unserer Gemeinde los? Wo liegen die positiven aber auch die negativen Aspekte? Tatsache ist, die Gemeinde Aegerten stagniert bevölkerungsmässig, oder nimmt sogar ab. Daraus sind Probleme zu erwarten, sei es finanziell, im Schulwesen oder in der Verwaltung. Aegerten steht schlechter da als vergleichbare Gemeinden in der Region. Die Gemeinden stehen ja in einer Art Konkurrenz zueinander. Der stagnierenden Entwicklung kann mit einer zielgerichteten Ortsplanung Gegensteuer gegeben werden. Es geht letztlich um eine Verbesserung, damit sich auch die Gemeinde Aegerten künftig in der Agglomeration dynamisch manifestieren kann. Deshalb wurde das Motto «Aegerten fit für 2020» gewählt.

Wie will sich Aegerten denn künftig dynamischer präsentieren?

Pieri: Die Entwicklung einer Gemeinde manifestiert sich vor allem daran, ob die Bevölkerung ab- oder zunimmt. Man kann sagen, dass Aegerten mit diesem neuen Zonenplan ein moderates Bevölkerungswachstum von rund 4.5 Prozent an-



Einem gemeinsamen Ziel verpflichtet: Heinz Peter Pieri, Raumplaner FSU, Biel.

strebt. Bei der aktuellen Einwohnerzahl um 1700 wird bis in 15 Jahren mit einem Zuwachs von etwa 80 Leuten gerechnet.

Was braucht es denn wirklich für ein Bevölkerungswachstum?

Pieri: Wichtig ist letztlich eine gewisse Bautätigkeit, Steuermittel ist tatsächlich verfügbares Bauland. Die valablen Grundeigentümer wurden intensiv kontaktiert. Und im Gegensatz zu früher, kann davon ausgegangen werden, dass die neuen Bauzonen auch auf den Markt kommen. Die Grundeigentümer haben der Gemeinde eine Beteiligung am Mehrwert vertraglich zugesichert und ein Kaufrecht eingeräumt. So kann die Gemeinde nach einer gewissen Zeit auch Druck ausüben. Durch die Mehrwertabschöpfung im Umfang von 35 Prozent profitiert sie zudem vom Landverkauf.

Wo sind grössere Neueinzonungen vorgesehen?

Pieri: An der Kirchstrasse, der Grenzstrasse und als längerfristiges Entwicklungsgebiet, östlich der Mittelstrasse. Vorerst soll die gemeindeeigene Parzelle Nr. 601 im Stockfeld eingezont werden. Sie soll der Ausgangspunkt der künftigen Entwicklung auf der Ostseite der Gemeinde und der Beginn einer aktiven Bodenpolitik werden. Es wurden bereits visionäre Vorstudien gemacht, wie es nach 2020 mit der Entwicklung gegen Osten weitergehen könnte.

Was soll das Bauen in Aegerten zusätzlich attraktiver machen?

Pieri: Das Baureglement ist relativ kurz gehalten, gut lesbar und auf das Wesentliche beschränkt: Attraktiv für kleinere und grössere Investoren. Die frühere Ortsplanung



hat bezüglich Entwicklungsimpuls kaum etwas gebracht. Oft haben gerade komplizierte Zonenbestimmungen verhindernd gewirkt.

Welche Beanstandungen gab es bei der Vorprüfung durch den Kanton?

Pieri: Die ausgeschiedenen Bauzonen wurden als etwas zu gross beurteilt. Die Fläche für die Wohnentwicklung wurde zwischenzeitlich reduziert, übersteigt jedoch immer noch die kantonale Vorgabe. Die Gemeinde Aegerten will jedoch am eingeschlagenen Weg festhalten,

weil sie sich nicht als irgendeine Landgemeinde, sondern als Teil der Agglomeration Biel sieht.

Wie war die Beteiligung der Bevölkerung im Mitwirkungsverfahren?

Pieri: Von Gesetzes wegen ist die Gemeinde verpflichtet die Bevölkerung einzubeziehen. In der Regel melden sich vor allem jene, die Partikularinteressen haben, die private Anliegen und Interessen vertreten. Die politischen Parteien von Aegerten, die OV und die SP, haben konstruktiv Stellung bezogen.

Und wie haben Sie die Zusammenarbeit erlebt?

Pieri: Nicht die Planer machen die Ortsplanung. Die Gemeinde entscheidet. Wir helfen bei Fragen und Problemen voranzukommen, sei es raumplanerisch oder wie Christophe Cueni als Jurist auf rechtlicher Seite. Die regelmässigen Zusammenkünfte während der vergangenen zwei Jahre waren von einer angenehmen Atmosphäre geprägt. Schlussendlich war diese Arbeitsgemeinschaft einem gemeinsamen Ziel verpflichtet.

«2000 Jahre Christentum»

Wurzeln – Wege – Herausforderungen



Vier Abende Kurz-Referat und Gespräche anhand der bewährten TV-Serie mit HG vom Berg, Pfr.

Was Sie schon immer fragen, wissen oder auch einwenden wollten!

Donnerstag, 19./26. April sowie 3./10. Mai 2007, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus Brügg

Kirchgemeinde Bürglen



Osterfeiern 2007

- 5. April (Gründonnerstag), 19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Brügg
Gedächtnis des letzten Abendmahls Jesu
(Triduum 1)
- 6. April (Karf Freitag), 10.00 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst mit Abendmahl
- 6. April (Karf Freitag), 20.00 Uhr
Pfarreizentrum Bruder Klaus, Biel
Gedächtnis des Lebens und Sterbens Jesu
(Triduum 2)
- 8. April (Ostern), 05.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Paulus, Biel
Feier der Auferweckung Jesu
(Triduum 3)
- 8. April (Ostern), 10.00 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten



Martin Leuenberger, Chalet Pfeld

«Die Familie verkommt zunehmend zum Logistikstützpunkt, wo man sich Nahrung, Unterkunft und Geld holt. Diese Entwicklung macht mir Angst.»

Seit 19 Jahren leitet der Sozialpädagoge Martin Leuenberger mit seinem Team die Kindertagesstätte im Chalet Pfeld an der Pfeldstrasse 24. Leuenberger ist ein Energiebündel, ein Strahlemann und vor allem ein unermüdlicher, topp motivierter Kinderfreund. Dorfnachrichten sprach mit ihm über Integration; ein Fremdwort, das nach Duden Vervollständigung, Eingliederung, Vereinigung bedeutet.

Interview: Ruedi Howald

Zur Person

Name und Vorname: Leuenberger Martin
Wohnort: 4537 Wiedlisbach
Beruf: Sozialpädagoge
Familie: Verheiratet / Sohn 21 / Tochter 19
Freizeit: Familie / Sport (Snowboard, Joggen, Biken und Hochseesegeln) / Musik (Drummer in Rockband und Guggenmusik)

Alter: 53
Aufsteller: Das letzte Skilager zusammen mit den «Achtelern» von Brügg.
Ablöcher: Dass im Moment in der Golfregion Kriegsschiffe in Stellung gebracht werden. Es kann doch nicht sein, dass intelligente Regierungsleute anstehende Probleme immer wieder mit den gleichen, unwirksamen Methoden bewältigen wollen.

Lebensmotto: Es gibt immer eine Möglichkeit.



Martin Leuenberger als Leiter der Institution: «Integration ist tagtägliche, manchmal mühsame Kleinarbeit».

Die Kindertagesstätte

Eröffnung: 1985

Anzahl Kinder im Schnitt: Die Kita (Kindertagesstätte) besitzt zur Zeit 12 Plätze, die auf 32 Kinder verteilt sind.

Angestellte: 5 Personen teilen sich 360 Stellenprozente / 1 Lernende

Nationalitäten: Im 2006 waren 11 verschiedene Nationalitäten vertreten.

Alter der Kinder: 2 1/2 bis 16 Jahre

Tagesstruktur der Kinder: Je nach den Bedürfnissen der Familien unterscheiden sich die Tagesstrukturen der Kinder stark. Die ersten Kinder kommen am Morgen um 06.30 Uhr in die Kita, nehmen das Frühstück ein und gehen ab 8.15 Uhr in die Schule oder in den Kindergarten. Bis um 11.45 Uhr sind dann nur noch die kleinen Kinder im Chalet. Um 12 Uhr beginnt dann unsere intensivste Zeit bis zu 22 Kinder haben Hunger und gleichzeitig noch so viel von ihrem Morgen zu erzählen. Die Nachmittage verlaufen ähnlich; jedoch kommen die Hausaufgaben der anwesenden Kinder dazu, die erledigt sein wollen. Ab 16.30 bis 18.30 Uhr gehen die Kinder je nach Arbeitssituation ihrer Eltern nach Hause.

Herr Leuenberger, was verstehen Sie unter Integration?

Integration wird meistens im Zusammenhang mit Themen rund um Ausländer verwendet und verstanden. Für mich bedeutet es mehr als das. Ich sehe darin einen Prozess, den man sich wie einen Handel vorstellen kann. Für eine erfolgreiche Integration braucht es immer Partner. Einen Partner also, der integriert werden will und einen anderen, der diese Integration im Minimum zulässt. Je besser die Voraussetzungen für diesen Prozess gestaltet werden desto grösser ist die Chance auf eine gelungene Integration. Was letztlich als gelungen gilt, können wiederum nur die beiden Partner beurteilen. Einseitige Integration gibt es nicht – es muss für beide stimmen.

In meinem Arbeitsfeld beschäftigen mich die verschiedensten Formen der Integration, unter anderem sind dies; soziale- wirtschaftliche- gesellschaftliche- familiäre- oder konfessionelle Integration. Bereits an der Vielfältigkeit der Themenbereiche lässt sich erahnen, dass es sich um keinen einfachen Bereich handeln kann. Plakative «Pummtätsch Lösungen» können wir also bereits zu Beginn ausschliessen.

Wäre es völlig daneben, Sie als «Mister Integration von Brugg» zu nennen?

Es freut mich natürlich, wenn ich von aussen so wahrgenommen werde. In meiner täglichen Arbeit bin ich tatsächlich oft mit integrativen Aufgaben beschäftigt. Was ich jedoch sofort korrigieren muss, ist die Bezeichnung «Mister Integration von Brugg». Ich kenne in der Gemeinde Brugg ganz viele Leute in den verschiedensten Funktionen, denen dieser Titel ebenso gut anste-

hen würde. Persönlich bin ich nicht nur froh, sondern auch immer wieder darauf angewiesen, dass das Thema Integration in Brugg eine breite Abstützung hat. Auch hier meine ich wiederum alle Formen der Integration.

Wie erleben Sie praktische Integration in der Kindertagesstätte?

Lassen sie mich dies an einem Beispiel erklären. Wenn mehrere Kinder zusammen sind, so ergeben sich im Laufe eines Tages stets wechselnde Zusammensetzungen in temporären Gruppen. Bei diesen



Hier, an der Pfeidstrasse 24 befindet sich die Kindertagesstätte «Chalet Pfeid».

Prozessen gibt es immer wieder Verlierer und Gewinner. Erfahrungen also, die für alle Kinder wichtig sind. Es gibt aber auch immer Situationen, wo einzelne Kinder nur verlieren oder nur gewinnen (wollen). Hier beginnt nun meine integrative Aufgabe. Nun versuche ich das Geschehen soweit zu beeinflussen, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gewinnen und Verlieren entstehen kann. Praktisch kann das darin bestehen, dass ich einem Kind plausibel mache, dass Zurückstehen manchmal auch ein Gewinn sein kann. Einem anderen wiederum vermittele ich, dass es auch Möglichkeiten hat, ein Gewinner zu sein und beginnt an diese zu glauben. Was auf

dem Papier relativ simpel tönt, ist in der Umsetzung aber sehr vielschichtig und nur in längeren Prozessen möglich.

Hat Eingliederung, Einbindung auch Grenzen?

Am Vergleich der Integration mit einem Handel haben wir gesehen, dass es immer Partner braucht. Damit beginnen bereits Einschränkungen und Grenzen. Bei der Definition der Schnittstellen werden die Grenzen sichtbar. Was oft zu Schwierigkeiten führt, ist die Tatsache, dass ein Gefälle im Verhältnis

zwischen den Integrationspartnern besteht. Im Bereich der Ausländerintegration stellt sich für mich auch die Frage, wie viel Integration ist überhaupt möglich. Hier, so denke ich, stehen wir erst am Anfang einer schwierigen Diskussion. Es fehlt eine mehrheitsfähige Vision, wie es denn sein sollte. Die Meinungen unserer politischen Parteien sind bei der Orientierung wenig hilfreich, da sie diametral entgegengesetzt stehen und sich kaum bewegen. Was für mich wichtig wäre, ist ein gut schweizerischer

Konsens, den man in den nächsten Jahren als Ziel anstreben könnte.

Wo liegen die Schwierigkeiten, wenn sich Personen nicht anpassen wollen? Was machen Sie dann?

Da gibt es für mich grundsätzlich zwei Situationen. Die einen sind die gesetzlich oder gesellschaftlich geregelten, die anderen sind die verhandelbaren Situationen.

Bei der ersten Kategorie bin ich recht unerbittlich. Für mich ist das Akzeptieren und Einhalten von minimalen Regeln des menschlichen Zusammenseins eine Bedingung, darüber diskutiere ich nicht. Bei Anpassungsschwierigkeiten im Be-



reich der verhandelbaren Situationen ist es weniger einfach. In solchen Fällen versuche ich oft mit den Augen der betroffenen Person die Situation zu überblicken. Ich versuche kulturelle-, familiäre- und persönliche Aspekte zu einem Ganzen zusammenzufügen, um für mich die Logik des Klienten zu erschliessen. Über dieses Verstehen wollen der Situation, ergeben sich manchmal neue Handlungsspielräume und Möglichkeiten. Dabei versuche ich Veränderung der Position nicht nur von meinem Gegenüber zu erwarten, sondern bemühe mich ebenfalls um Bewegung meiner Standpunkte. Ungern zwar, aber manchmal nicht zu vermeiden, bleibt mir die Möglichkeit unüberwindliche Hürden zu akzeptieren.

Was nervt Sie am Schlagwort «Integration» am meisten, das zur Zeit in aller Munde ist?

Integration wird heute zu oft zum Begründen von gesellschaftlichen Veränderungen oder Fehlentwicklungen herangezogen. Sprüche wie «Da müsste man halt besser integrieren» mag ich gar nicht, da sie absolut nutzlos sind. Ebenfalls die von Politikern oft verwendeten Empfehlungen, Integration als allmächtiges Heilmittel für gesellschaftliche Weiterentwicklung zu sehen, bringen wenig. Es braucht zwar eine politische Bereitschaft zur Integration, aber dann müssen Taten folgen. Integration ist tagtägliche, manchmal mühsame, Kleinarbeit. Es braucht von beiden Seiten die Bereitschaft und die Motivation, sich diesen Themen immer wieder zu stellen.

Haben Sie auch schon Kinder weg-gewiesen, da diese zu sehr verhaltensauffällig und egoistisch waren?

In den 19 Jahren als Leiter der Kindertagesstätte war dieser Schritt bisher zwei Mal nötig. Wo so viele

Interessen auf engem Raum zusammenreffen, braucht es einen minimalen Konsens. Ist dieser nicht mehr möglich, muss zu Gunsten des Gesamtinteressens das Einzelinteresse zurückstehen. Solche Entschiede gehören zu den unerfreulichen Pflichten meines Jobs. Es bleibt halt bei allen Abbrüchen, trotz unzähligen Rettungsversuchen, immer ein gewisser Nachgeschmack von Versagen. Dies lässt sich jeweils schlecht mit meinem Lebensmotto vereinbaren, das ja immer eine Möglichkeit vorsieht. Zusätzlich gehört es nicht zu meinen Stärken, persönliche Grenzen zu akzeptieren.

Sind Begriffe wie Sachbeschädigung, Bequemlichkeit, Intoleranz, Reizwörter für Sie?

Ich will ganz ehrlich sein, manchmal mag ich es nicht mehr hören und es macht mich zeitweilen auch richtig hässig, soviel zu meinen Reaktionen aus dem Bauch. Wenn ich dann als Fachmann an die Themen herangehe, stellt sich die Frage nicht mehr. Sowie es zur Aufgabe eines Bauern gehört, seine Kühe zu melken, so gehört es zur Aufgabe von Jugendarbeitenden, sich mit den oben genannten Auswirkungen von Jugend auseinanderzusetzen. Diese Entwicklungen beobachten wir seit Jahren und versuchen auf verschiedenen Ebenen darauf einzuwirken. Aber so wie der Bauer seine Kühe am nächsten Tag auch wieder melken muss, so wachsen bei uns neue Jugendliche heran, die ihre Hörner abstossen müssen. Man braucht eine gewisse Resistenz, um sich von solchen negativen Begleiterscheinungen nicht den Mut abkaufen zu lassen. Daneben müssen wir aufpassen, dass wir Jugendarbeit nicht hauptsächlich über diese Themen wahrnehmen und bestimmen lassen. Ich kann Ihnen aber sagen, dass der Grossteil unserer Arbeit mit Ju-

gendlichen interessante, kooperative, manchmal etwas aufgedrehte, aber durchaus positive junge Leute betrifft.

Wie ist der Kontakt zu... den Eltern?

Dieser gestaltet sich sehr unterschiedlich. Wir verstehen uns als Ergänzung zur Herkunftsfamilie. Die Zusammenarbeit mit den Eltern richtet sich daher stark nach den Bedürfnissen der Familie und kann zwischen täglichen bis halbjährlichen Kontakten variieren. Da Erziehungsfragen immer sehr private Angelegenheiten sind, ist gegenseitiger Respekt und eine wohlwollende Atmosphäre wichtig für das gute Gelingen. Es gibt oft sprachliche Unsicherheiten, wenn es darum geht, komplexe Situationen zu beschreiben. Das Verstehen der Sprache ist für mich ein enorm wichtiges Integrationswerkzeug. Die Eltern haben die Möglichkeit, familiäre-, persönliche- oder konfessionelle Gewohnheiten in der Kita einfließen zu lassen, soweit dies vom Gesamtbetrieb her möglich ist. Highlights, oder noch besser die Krönung, der Elternarbeit sind jeweils, wenn es uns gelingt, einen Elternteil aus einem anderen Kulturkreis dazu zu bewegen, für uns ein Gericht aus seiner Heimat zu kochen.

... zur Schule?

Das kann ich ohne zu zögern mit einem Wort beantworten, nämlich: erfreulich. In Brügg ist diesbezüglich in den letzten Jahren eine Zusammenarbeitskultur entstanden, die sehr viel ermöglicht hat und hoffentlich weiterhin ermöglichen wird.

... zu den Behörden?

Kinder- wie auch Jugendarbeit sind ja im Vergleich mit anderen Ressorts im Gemeindewesen neue und noch sehr junge Akteure. Ich hatte



persönlich das Glück, die Pionierzeit dieser Entwicklung miterlebt zu haben. Es hat zwar eine gewisse Zeit gedauert, bis man sich gegenseitig einschätzen und akzeptieren konnte. Über gemeinsam Erreichtes ist aber im Laufe der Zeit eine Selbstverständlichkeit entstanden, die erfreulich ist. Basierend auf der Erkenntnis, dass in einem Getriebe kein Zahnrad fehlen darf, verstehen wir uns heute als erwachsen gewordenes Angebot einer modernen Gemeinde.

Wie lange wollen Sie Ihren Job noch ausführen?

Kinder und Jugendliche sind zum Glück ehrlich und direkt, die würden mir sofort sagen, wenn ich den Absprung verpasst haben sollte. Dies ist aber nur einer der Indikatoren. Ich diskutiere diese Frage regelmässig in meinem persönlichen

Umfeld oder mit Berufskolleginnen und hole mir da Zweitmeinungen. Im Weiteren verlasse ich mich stark auf mein Gefühl. Die Frage lautet für mich nicht, ob ich die Kinder und Jugendlichen mit all ihrer Bewegung, ihrem Lärm und ihren immer neuen Ideen noch ertrage. Die Frage lautet, interessieren sie mich noch. Zurzeit kann ich sagen, dass dieses Interesse noch uneingeschränkt vorhanden ist und ich, auch als leicht angegrauter Jugendarbeiter, noch jede Menge Spass an meinem Job habe.

Und das wollte ich unbedingt noch sagen!

Für mich schwierig nachvollziehbar ist die Tatsache, dass es zunehmend Kinder und Jugendliche gibt, die nicht mehr in ihren Familien integriert sind. Die Familie ver-

kommt zunehmend zum Logistikstützpunkt, wo man sich Nahrung, Unterkunft und Geld holt. Diese Entwicklung macht mir Angst. Gleichzeitig habe ich Mitleid mit den betroffenen Kindern, die ausgerüstet mit Handy und mobilem DVD Player tagelang am Bündel ihres Hausschlüssels hängen. Hier möchte ich alle Eltern aufrufen, sprechen Sie mit ihren Kindern, fragen Sie was sie beschäftigt und bieten Sie ihnen auch die Möglichkeit für Auseinandersetzungen. Das Wichtigste aber ist, machen Sie es nicht nur aus reiner erzieherischer Notwendigkeit. Tun Sie es im Wissen, dass dieser Prozess, obwohl er etwa 20 Jahre dauert und sehr anstrengend sein kann, für Sie nicht nur eine Bereicherung ist, sondern durchaus auch eine lustvolle Seite aufweist.

Freizeitwerk Brügg

Obergasse 5

Kursangebote

Aquarellieren mit Denise Schwander

17. April - 12. Juni 2007 8x
Dienstag, 14.30 - 16.30 Uhr
Kurskosten Fr 160.-

Feldenkrais mit Lis Wille

Kurs 1: 19. April - 28. Juni 2007 10x
Donnerstag, 9.30 - 10.45 Uhr (MZA Erlen)
Kurs 2: 19. April - 28. Juni 2007 10x
Donnerstag, 19.45 - 21.00 Uhr
Kurskosten Fr. 125.-

Skizzieren mit Denis Schwander

Dienstag, 19. + 26. Juni 2007 14.30 – 16.30 Uhr
Kurskosten Fr. 40.- Materialkosten Fr. 15.-

Apparte Frühlingssträusse mit Marianne Guillod

Mittwoch, 25. April 2007 19.00 – 22.00 Uhr
Kurskosten Fr. 30.- Materialkosten Fr. 35.-

Traumhaft schöner Schleierkranz

mit Marianne Guillod
(ab 5. Klasse)
Mittwoch, 9. Mai 2007 14.00 – 17.00 Uhr
Kurskosten Fr. 30.- Materialkosten Fr. 25.-

Früchte/Gemüsegesteck mit Marianne Guillod

Montag, 21. Mai 2007 19.00 – 22.00 Uhr
Kurskosten Fr. 30.- Materialkosten Fr. 30.-

Wein-, Olivenöl-, Sirupflaschen stilvoll dekorieren mit Marianne Guillod

Mittwoch, 30. Mai 2007 19.00 – 22.00 Uhr
Kurskosten Fr. 30.- Materialkosten Fr. 20.-

Anmeldung bis 14 Tage vor Kursbeginn

032 373 20 72 Beatrice Jenni

Sie finden uns unter: www.bruegg.ch Freizeit



Kulturkommission Brugg



hf. Der längste Tag des Jahres soll mit Musik erfüllt sein. Die Idee des «Fête de la Musique» stammt aus Frankreich. Sie hat sich in den letzten Jahren auch in der Schweiz ausgebreitet. Die Kulturkommission möchte am 21. Juni auch in Brugg eine Manifestation der Musik organisieren.

Das Fête de la Musique soll die Freude an der Musik und am Musizieren fördern, Laien- und BerufsmusikerInnen im gleichen Kontext erleben und letztlich den längsten Tag zu einem besonderen Tag machen. Alle Veranstaltungen sollen öffentlich sein.

Musikerinnen und Musiker treten gratis auf. Die Konzerte finden an stark frequentierten Auftrittsorten statt, unter freiem Himmel.

Die Kulturkommission sucht nun Vereine, Gruppierungen und Einzelpersonen, die am 21. Juni in unserer Gemeinde musizieren. Als mögliche Auftrittsorte planen wir den Marché Brugg, das Migros Brugg, das Bahnhofareal, den Gemeindehausplatz, das Betagtenheim im Fahr und das Centre

Brugg. Die Auftrittszeit sind auf 30 Minuten limitiert, die Veranstaltung dauert den ganzen Tag und soll um 22.00 Uhr enden.

Die Kulturkommission koordiniert die diversen Auftritte und publiziert diese mit einem Flyer im Nidauer Anzeiger. Sie informiert die betroffenen Betriebe und den Verkehrssicherheitsdienst.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Musizierende dieses Musikfest mitgestalten helfen.

Sind Sie interessiert? Machen Sie mit? Haben Sie noch Fragen?

Dann melden Sie sich bei Frau Toma, Sekretariat der Kulturkommission, Bärletweg 11, 2555 Brugg; Tel. 032 373 18 47.

Anmeldeschluss 15. April 2007

Werkhof Brugg

Wintereinsatz Gemeinde Brugg

2002-2003 300 Std. • 2003-2004 keine Angaben • 2004-2005 613 Std. • 2005-2006 1'123 Std.
2006-2007 32 Std. (Stand: 20. März 2007)

Aegerten und Brugg machen gemeinsame Sache

mai. Man hilft sich wo man kann, ist das Motto der Werkhöfe Aegerten und Brugg: Seit Jahresbeginn wird bei den Papiersammlungen in den beiden Gemeinden zusammengearbeitet. Erwin Kuhn (links, Werkhof Brugg), Reinhard Hunzinger (rechts, Werkhof Aegerten) und die Schülerinnen der 5. Klasse Aegerten beispielsweise, haben auf jeden Fall nur positive Erfahrungen gemacht. Die Fahrzeuge und je zwei Mann aus Aegerten und Brugg: So ist auch gewährleistet, dass die neuen Sicherheitsvorschriften durch den Kanton in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler eingehalten werden können.

Die nächsten Papiersammlungen finden am Dienstag, 17. April in Aegerten und am darauf folgenden Tag, 18. April, in Brugg statt.



Bild: Yves Herrmann



OV Ortsvereinigung Aegerten

A Aufmerksam
E Engagiert
G Gewissenhaft
E Effizient
R Ruhig
T Tatkräftig
E Erfolgreich
N Natürlich

So wollen wir uns für Aegerten einsetzen. Helfen Sie mit, unser Dorf zu gestalten! Für die Gemeinderats- und Schulkommissionswahlen 2007 haben wir noch Platz auf unserer Liste.

Unser Motto:

Langfristig weniger Steuern,
Mittelfristig angepasste Verwaltung
Kurzfristig mehr OV

Auf Ihre Anfragen freuen wir uns:

Berger Heinz
 Telefon 032 373 14 58
 h.berger@besonet.ch

Helbling Claude
 Telefon 032 373 37 12
 helblingparel@bluewin.ch

Mit Schwung ins Wahljahr

Nachdem sich der teilweise erneuerte Vorstand während dem ersten Amtsjahr gut eingearbeitet hat, wurden an der Generalversammlung vom 25. Januar auch schon die Gemeinderatswahlen traktandiert. Der Wahlausschuss hat die Ziele formuliert und die Mitglieder aufgefordert, mit offenen Ohren durch

das Dorf zu gehen und Vorschläge von Kandidaten mitzuteilen. Von den Anwesenden wurde ange-regt, dass die Aktivitäten und Infor-mationen der Gemeinde besser wei-tergegeben werden sollen. Der Vor-stand möchte deshalb die Medien besser nutzen (Berichte in den Dorfnachrichten), hofft aber auch, dass die Versammlungen und Ver-anstaltungen rege besucht werden und so zu den aktuellen Themen be-richtet werden kann.

Schon am 18. April 2007 findet die nächste Vorversammlung statt, wo Interessantes über die Teilrevision der Ortsplanung er-läutert wird.

Zu empfehlen ist sicherlich der Ausflug vom 9. Juni 2007. Hier möchte die OV die Höhenflüge der Segelfliegerei näher bringen. Der Vorstand freut sich für Eu-res engagiertes Interesse.

Namens des Vorstandes
 Claude Helbling

Evang.- ref. Kirchgemeinde Bürglen Bildungsstelle der kath. Kirche Biel und Umgebung

Samstagspilgern 2007

auf Jakobswegen durchs Bernerland

30. Juni: Brünigpass - Brienz - Oberried - Ringgenberg
4. August: Ringgenberg- Merligen - Spiez - Einigen
1. September: Einigen - Amsoldingen - Riggisberg
6. Oktober: Rüeggisberg - Schwarzenburg - Tafers
- Auskunft : HG vom Berg - Tel. 032 373 37 61
 Josef Kaufmann - Tel. 032 365 03 66





Aegerten macht sich fit für 2020



mai. Nein, Hallenhockey ist immer noch ein Mannschaftssport. Gilt übrigens auch für das Turnier der Schule Aegerten: 19 Mannschaften kämpfen um Ruhm und Ehre. Wie lange noch?



Gil mit Schwester Leena: «Es kann nicht jeder gewinnen.» Enttäuschung allerseits, weil das Finalspiel Lehrerschaft gegen die Siegermannschaft nicht mehr auf dem Programm steht.



Die Aegerter Landfrauen Ursula Berger und Jacqueline Leiser am Verpflegungsstand: Der Erlös wird für die Märchenstunde am Kaffeetrinken verwendet, falls es dann noch Kinder hat.



Auch Beat Heuer, Gemeindegeschreiber, Brügg, ist mit Tochter Ilena vor Ort: «Ich arbeite nicht wenn das Turnier in Aegerten ist.» Sohn David spielt nämlich mit den «biestigen Biester».



Harsche Kritik von «Blitzmädchen» Alyssa: «Musst du eigentlich immer alles «föteln»?» Sie findet das schlicht daneben, doch sie gibt ihre Meinung immerhin unmissverständlich kund.



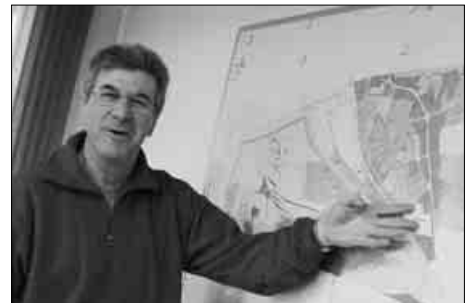
Die Mädchen spielen heute stark. «Das darf doch nicht wahr sein, jetzt verlieren wir dann auch noch gegen die Mädchen», schreit ein Knabe verzweifelt auf dem Spielfeld.



Die «Popcorn»-Girls, lautstark und selbstbewusst, warten auf ihren Einsatz. Im Jahr 2020? Sie müssten ja dann doch schon längstens Stimm- statt Stummbürgerinnen sein, oder?



«Unglaublich wie unsere Kinder wachsen», sinnieren Jeannine Lippert, Silvia Pauli und Corinne Gnägi über den Lauf der Zeit. Doch bald keine Kinder mehr in der Schule Aegerten?



Fredy Siegenthaler: «Die Entwicklung im Dorf stagniert.» Mehr Bevölkerung durch eine Revision der Ortsplanung? «Ja, es braucht mehr verfügbares Bauland an attraktiven Wohnlagen.»



Wo eine Wohnentwicklung stattfinden kann, zeigt ein Dorfrundgang mit dem Gemeindepräsidenten. «Oh, ich sehe gerade einen wahnsinnigen Regenbogen», ruft er schon fast visionär aus.



Die neue Ortsplanung garantiert, dass der schützenswerte Bereich «Bürglen» mit Kirche, Pfarrhaus, Stöckli und Pfundscheune als räumlich unbedrängtes Kulturgut erhalten bleibt.



Nicht mit dem Stöcklein, sondern mit dem Schirm zeigt Siegenthaler auf attraktives Bauland an der Kirchstrasse. Zur Kreuzmatte meint er: «Die sollen endlich mit dem Bauen anfangen.»



Freude herrscht – eine alte Bekannte aus dem Aegerter Lehrzimmer. «Vom Dorf her ist es logisch, dass hier etwas entstehen kann», pflichtet ihm Beatrice und Bruno Emch bei.



Und immer mehr Menschen wie Pia, Mia und Martin Furer schliessen sich dem Marsch des Gemeindepräsidenten an. Die Gruppe posiert im erhaltenen Teil von Aegerten.



Dann ist aber leider schon Schluss mit dem Menschenzulauf: Das Wetter ist garstig. Die Strategie ist darauf ausgerichtet, dass die Dorfentwicklung im Osten stattfinden kann.



«Ich muss ja nicht immer auf dem Bild sein, oder?» Doch, sonst gibt es ja nicht viel zum «Fötelen». Fredy Siegenthaler lokalisiert die gemeindeeigene Parzelle Nr. 601 im Stockfeld.



Der Aufbruch nach Osten ist wie bereits erwähnt, angesagt: In einem ersten Schritt soll die Parzelle Nr. 601 eingezont werden. Zudem soll eine verdichtete Bauweise gefördert werden.



Kurz und kein Fachchinesisch: Das Baureglement ist auf das Wesentliche beschränkt. Es eröffnet Behörden und Bauenden gleichermaßen Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume.



Die erhoffte Wohnentwicklung stösst nicht überall auf das gleiche Verständnis. Ist auch für Siegenthaler klar: «Immer sehr emotional. Lange war da nichts und plötzlich soll gebaut werden.»



Fredy Siegenthaler mit Schirm und Charme an der Grenzstrasse: Wer weiss, vielleicht spielen und toben hier schon bald Kinder, die für das Hallenhockeyturnier 2020 gut in Schuss sind.



Aegerten fit für 2020: Der Blick reicht über den Regenschirm hinaus. Bereits wurden visionäre Studien gemacht, damit die Entwicklung Aegertens auch laaaaangfristig nicht ins Stocken gerät.



«Wir hoffen, die Ortsplanung wird genehmigt. Und das Land wird dann wie verrückt gehandelt.» Stichtag für Aegerter Männer und Frauen ist der 26. April 2007: Gemeindeversammlung.



Allein auf weiter Flur? Nein. Doch zu den rund 1700 Ortsansässigen noch einige Neuzuzüger, die verkünden können: «Ich wohne in Aegerten, ein attraktives Dorf, eine gute Schule und, und,...»



Bald schon neue und initiative Aegerter Gesichter zum «Fötelen»? Item, weitere Sprechstunden mit dem Gemeindepräsidenten sind am 1. September und 10. November 2007.



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

mb: Er hat einiges erreicht und bewirkt: Das zukunftsweisende Schulraumkonzept, welches Ende 2005 an der Gemeindeversammlung eine überwältigende Zustimmung erfuhr, war mit Sicherheit Höhepunkt seiner Schaffensperiode.

Ausserdem war er dafür verantwortlich, dass die Akzeptanz der Schule in allen politischen Gremien im Laufe seiner Zeit als Vorsteher des Ressorts Bildung und Kultur gestiegen ist. Als initiativer und weitsichtiger Politiker drückte er der Schule von Brugg in den letzten 6 Jahren seinen Stempel auf. Man schätzte seine offene, konstruktive und durchaus auch kritische Gesprächskultur. Auf Ende 2006 verliess er die politische Bühne.

Dorfnachrichten sprach mit Günter Glaus in seinem Büro und bat ihn zu folgenden Stichworten Stellung zu nehmen:



Start ins Amt

Als ich anlässlich der ersten Gemeinderatssitzung das Ressort Bildung und Kultur auswählte, war ich als amtsjüngster der Letzte, der wählen durfte... Übrig blieb das erwähnte Ressort. Anfangs waren meine Gefühle gemischt, engagierte und exponierte ich mich doch im Vorfeld im Zusammenhang mit dem neuen Schulmodell und auch im Elternrat. Ich wusste nicht, wie die Reaktionen auf meine neue Position ausfallen würden. Hinzu kam, dass meine Kinder zu dieser Zeit noch in Brugg zur Schule gingen, was die Angelegenheit nicht unbedingt erleichterte. Auf der anderen Seite erkannte ich bald, dass dieses Amt die Chancen bot, etwas zu bewegen.

Bereits während meiner Einarbeitungszeit durfte ich feststellen, dass ich überall sehr gut aufgenommen und unterstützt wurde. Auch die gute Organisation der Schule hat meinen Start sicherlich begünstigt.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit in den Kommissionen, mit der Schulleitung, dem Sekretariat, den Lehrkräften und dem Elternrat hat gut funktioniert. In all diesen Jahren war bei allen Beteiligten zu spüren, dass man etwas für eine gute Schule machen

wollte. Die Schwierigkeit war, nicht alle Beteiligten verstehen unter «etwas Gutem» dasselbe! Hier bestand eindeutig die Herausforderung darin, einen gemeinsamen Nenner zu finden, um die Schule in kleinen Schritten weiter zu bringen. Ich kann hier ein Beispiel anfügen: Ein gängiges Mittel zur Qualitätsentwicklung bei Firmen und Organisationen sind regelmässige Umfragen und Vergleiche mit anderen. In den (Volks-)Schulen in der Schweiz wird dieses Mittel nur sehr zögerlich eingesetzt. In kleinen Schritten konnte in Brugg das Projekt Feedbackkultur eingeführt werden, in diesem Rahmen gehören mittlerweile Elternbefragungen als Instrument der Qualitätssteigerung zum Repertoire der Schule. Leider ist dies in Bezug auf Vergleiche mit anderen Schulen noch nicht der Fall.

Schulkultur

Dies ist ein vielschichtiges Stichwort. Ich habe während meiner 6-jährigen Tätigkeit diverses gehört und gelesen, wie es an anderen Schulen läuft. Wenn man den Umgang untereinander auch als Bestandteil von Kultur versteht, dann glaube ich behaupten zu dürfen, dass wir in Brugg wirklich eine gute Kultur haben, und zwar in allen beteiligten Gremien. Es herrscht

grundsätzlich eine positive Einstellung und man spricht miteinander. Die Kultur wird in unserer Schule mit dem eigens neu eingeführten Projekt «Schulhauskultur» gepflegt, es beinhaltet eine bewusste Reflexion über den Umgang zwischen allen Beteiligten.

Ein weiteres Indiz für eine positive Schulkultur ist für mich auch die Tatsache, dass Brugg Skilager, Landschulwochen und Themenwochen durchführt. Bei letzteren arbeiten während einer Woche Kinder vom Kindergärteler bis zum Neuntklässler in durchmischten Gruppen an einem Thema. Dies alles zeugt von einer lebendigen Kultur.

Schulraum

Die Infrastruktur in Brugg ist grundsätzlich gut. Allerdings haben sich in den letzten Jahren die Bedürfnisse stark verändert. Man muss sich vorstellen, dass die Struktur der heutigen Schulräume nach wie vor derjenigen von 1965 entspricht. Dies hat uns dazu bewogen, ein Schulraumkonzept zu erarbeiten, bei welchem der Schulraum erweitert und den modernen didaktischen und pädagogischen Erkenntnissen angepasst wird. Die Gemeindeversammlung hat die Notwendigkeit dieses Anliegens er-



kannt und dem Konzept deutlich zugestimmt. Ein wichtiger Schritt für die Schulen von Brugg, ich war natürlich dementsprechend glücklich und erfreut über das Ergebnis.

Stärken der Schule Brugg

Eine wichtige Stärke ist das bereits angetönte, grosse Engagement, welches im ganzen Schulbetrieb zu spüren ist. Dies ist eine Grundvoraussetzung, um überhaupt eine gute Schule zu sein und Schulentwicklung betreiben zu können. Dieses Engagement führt in Brugg zu einem ruhigen Umfeld mit wenig Problemfällen.

Zu den Stärken gehört auch die wohlwollende Haltung der Gemeinde gegenüber der Schule. Die erwähnten guten Infrastrukturen, die Skilager und Landschulwochen stellen für eine Gemeinde grosse Budgetposten dar. Auch um das Schulsekretariat wird Brugg benedien. Die von administrativen Aufgaben entlastete Schulleitung kann sich auf ihre Leitungsfunktion und die Schulentwicklung konzentrieren.

Schwächen der Schule Brugg

Der erste Punkt, den ich hier ansprechen möchte, ist nicht nur Brugg spezifisch: Im grossen «Laden» Schule Brugg mahlen die Mühlen langsam. Dieses Problem sollte vermehrt angegangen werden, so dass gewisse Prozesse schneller ablaufen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen für mich ist die Öffnung der Schule gegen aussen. Die Volksschule befindet sich nach wie vor in einem Elfenbeinturm. In der Medizin zum Beispiel ist heute der Patient ein aufgeklärter Patient. In den Medien wird über Behandlungsmethoden diskutiert, und über deren Vor- und Nachteile. Das Verhältnis zwischen Arzt und Patient hat sich dadurch in vielen Bereichen entkrampft. Bei der Schule ist dieser Prozess noch nicht so weit fortgeschritten. Ich bin

überzeugt, die grosse Bedeutung der Bildung für die Schweiz wird in Zukunft zu einer viel breiteren Diskussion in der Öffentlichkeit führen. Hier hat auch Brugg Potenzial und könnte auf Basis der erwähnten, tragfähigen Schulkultur eine Vorreiterrolle übernehmen.

Persönliche Bilanz

Ich habe wirklich 6 interessante Jahre erlebt und durfte das Ressort in einer spannenden Phase übernehmen. Ein Projekt wie das bereits erwähnte Schulraumkonzept steht schliesslich nicht alle paar Jahre an. Diesbezüglich war bereits länger ein Bedürfnis vorhanden und die Zeit nun einfach reif, es anzugehen. Ein zweiter spannender Aspekt war das neue Volksschulgesetz, an dessen Umsetzung ich in Brugg auch mithelfen konnte. Gemäss diesem sollen die Aufgaben und Kompetenzen in den verschiedenen Gremien neu verteilt werden. Die Schulkommission wird zur strategischen Behörde, die Schulleitung führt die Schule operativ und erhält

grössere Entscheidungskompetenzen. Dies alles im Sinne schneller mahlender Mühlen.

Nun war es aber so, dass mich das Gemeinderatsamt zunehmend auch tagsüber beanspruchte. Der Punkt war erreicht, wo ich sagen musste: «Jetzt musst du die Prioritäten neu setzen.» Auf Ende des letzten Jahres habe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge demissioniert. Lachend, weil ich wieder neue Ressourcen für andere Tätigkeiten habe und weinend, weil es mir bis zum Schluss gefallen hat, an der Schule Brugg und überhaupt im Gemeinderatsamt mitzuwirken.

Es bleibt mir an dieser Stelle nur noch allen zu danken, die mich in diesen 6 Jahren unterstützten und sich engagiert für die Schule einsetzten.

Diesen Schlusssatz möchten wir zum Anlass nehmen, im Namen der Schule Brugg Günter Glaus für seinen unermüdlichen Einsatz und seine seriöse sowie kompetente Arbeit, die er während 6 Jahren geleistet hat, zu danken.

Kulturkommission Brugg

hf. **Die Kulturkommission organisiert für Sie in diesem Jahr folgende Anlässe:**

- Sonntag, 3. Juni, 17 Uhr, Kirchgemeindehaus: Konzert mit «I Cameristi».
- Donnerstag, 21. Juni: Fête de la Musique. Die Kulturkommission sucht Vereine, Gruppierungen und einzelne MusikerInnen, die an diesem Anlass auftreten (siehe besonderer Artikel in dieser Ausgabe).
- Freitag, 17. August: Sommerfest Kultur – Kulturen zum Thema VIVA ITALIA in der Sandgrube, bei Schlechtwetter in der MZA Erlen.
- Dienstag, 28. August, 20.30 Uhr: Serenade der OGB, in der Sandgrube, bei Schlechtwetter in Kirchgemeindehaus.
- Herbst: Ausstellung Brügger KünstlerInnen mit Marianne Guillod, Ursula und Alexander Meyer.
- Herbst: Literaturlesung.



Alle Jahre wieder

M. Aeschbacher Am letzten Samstag im Februar treffen sich die Brügger Schützinnen und Schützen zum traditionellen Hornerschiessen, so auch am 24. Februar.

Dieses Jahr nahmen bei zum Teil misslichen Verhältnissen (Regen, Wind und Dunkelheit) 3 Schützinnen und 20 Schützen am Schiessen teil. Geschossen wurde auf die Scheibe A10, maximal 8 Probeschüsse und 12 Schüsse die für die Wertung zählen.

Die Siegerin der letzten beiden Jahre wurde heuer von Ihrem Gatten Martin und von Zürcher Edgar geschlagen.

- 1. Rang Stettler Martin 115 Punkte**
- 2. Rang Zürcher Edgar 113 Punkte**
- 3. Rang Stettler Brigitte 111 Punkte**

Gratulationen und Ehrungen an der Generalversammlung

Der Präsident gratulierte Schmied Ernst zu seinem 85. Geburtstag.

Der Vizepräsident überreichte Weyeneth Alfred eine Flasche Wein als Anerkennung zum Seeländischen Veteranenmeister in der Kat. B, Zürcher Edgar erhielt die goldene Feldmeisterschaftsmedaille, Amman Peter den Berner Bär und Aeschbacher Martin den VSSV- Pin als neuer Veteran.

Tätigkeitsprogramm

- 10. März St. Niklausschiessen
- 12. Mai Chutzenschiessen
- 26. Mai Freundschaftschiessen
Worben
- 1./2. Juni Feldschiessen
- 18./19. August Amtschiessen
Epsach
- 29.9. und 1.10. Seeländisches in
Laupen
- 14./22.9. und 6.10. Ausschiessen
- 11. Dezember Chlauerredlet
- Jungschützenkurse:
14./21./28.4., 19.5., 15./29.6.
- Oblig. Bundesprogramm: 2.5.,
13.6., 15. 8.



Ganz vorne der Sieger am Hornerschiessen



Die Warnerinnen



Zug um Zug zur Rauchfreiheit

In der Schweiz möchte mehr als die Hälfte aller Raucherinnen und Raucher mit dem Rauchen aufhören. Für diejenigen, welche beim Rauchstopp Unterstützung suchen, bieten sich zahlreiche - mehr oder weniger effektive - Methoden an. Die Berner Gesundheit führt das Programm «Finito» mit Gruppentrainings für Rauchstopps sowie Rauchberatungen für Einzelne im Angebot.

Aufhören wäre schon gut, aber jetzt ist gerade nicht der richtige Moment dazu? Der absolut richtige Moment kommt selten, es gibt aber immer wieder gute Gelegenheiten, die Sie nutzen können! Oder denken Sie an Ihren rauchenden Nachbarn, der mit achtzig Jahren immer noch gesund und munter ist? Ausnahmen bestätigen die Regeln, und die Statistik zeigt, dass auf einen gesunden 80-jährigen Raucher zwei andere Rauchende kommen, die vor dem Erreichen ihres sechzigsten Lebensjahres an den Folgen des Konsums sterben. Vielleicht sind Sie durch bereits gemachte, erfolglose Stoppversuche entmutigt? Die Praxis zeigt, dass mehrere Aufhörversuche die Regel sind. Eine sorgfältige Planung des Ausstiegs erhöht die Chance auf einen

definitiven Rauchstopp deutlich. Am 2. Mai 2007 startet bei der Berner Gesundheit in Biel der Kurs «Zug um Zug zur Rauchfreiheit», ein Gruppentraining für Frauen und Männer, die ohne Tabakkonsum leben wollen. Die Schwerpunkte dieses Kurses sind Vorbereitung und Umsetzung des Rauchstoppes und Strategien für die Stabilisierung des rauchfreien Lebens. Die in der Gruppe erlebte Solidarität, gegenseitige Motivation und Unterstützung sowie der Austausch mit den anderen Teilnehmenden sind hilfreiche und effiziente Mittel auf dem Weg in die Nikotinunabhängigkeit.

An sechs Mittwochabenden wird an folgenden Themen gearbeitet:

- Das eigene Verhalten beobachten und festhalten
- Die Vorteile von Rauchstopp und Konsum definieren
- Sich Stolpersteine bewusst machen
- Andere Verhaltensweisen finden und ausprobieren
- Einen Termin für den Rauchstopp festlegen
- Anregungen sammeln für die rauchfreie Zeit

Sind Sie interessiert? Möchten Sie nähere Angaben? Oder möchten Sie uns Argumente fürs Weiterrauchen mitteilen? Dann melden Sie sich unter der **Telefonnummer 032 329 33 70** für weitere Auskünfte oder ein unverbindliches Informationsgespräch bei den Kursleiterinnen Cécile Brunnschweiler oder Erika Amrein. Neben dem Gruppenangebot bieten wir weiterhin die bewährten Einzelrauchberatungen an.

Weitere Informationen zu den Angeboten der Berner Gesundheit finden Sie auf unserer Website www.bernergesundheit.ch. Gerne beraten wir Sie auch in unseren Stützpunkten in Ins und Lyss.

Berner Gesundheit
Santé bernoise 

Zentrum Jura bernois – Seeland
Verresiusstrasse 18
2501 Biel
Tel. 032 329 33 70

Der Apfelbaum

Deine Knospen sind rot,
wie eine verborgene Rose sich bot.

Wie die Unschuld so weiss sind die Blüten,
die Wärme möge sie behüten.

Die fleissigen Bienen,
bestäuben die Vielen.

Grüne, zierliche Äpfelchen wachsen heran,
ich freue mich riesig daran.

Im Herbst, wenn die Reife naht,
ist alles auf Frucht bedacht.



Rot wie das Feuer leuchtet,
ist der Apfel vom Tau befeuchtet.

Die schöne Frucht ist köstlich,
das chüschtige Fruchtfleisch ergötzlich.

Ein Apfel, so farbenfroh,
stimmt den Menschen jugendfroh.

Denn wo Anblick und inneres Geschick
übereinstimmen zu einem Glück,
ist Jugend, Harmonie und Leben,
alles in einem gegeben.

11. Mai 1986 Lydia Rawyler Furer

Feuchteprobleme im Haus?

Da sollten Sie etwas dagegen tun.

Woher kommen Feuchteschäden?

Die Ursachen für Feuchteschäden sind nicht so einfach zu eruieren. Aber in vielen Fällen wurde das Gebäude mangelhaft wärmegeklämt und/oder das Benutzerverhalten der BewohnerInnen ist "ungünstig".

Liegt nun die relative Luftfeuchtigkeit während der Heizperiode unter 30% oder über 60%, wird es entweder unangenehm trocken oder die zu hohe Luftfeuchtigkeit kann an kühlen Bauteilen (z. B. Fensterglasflächen, Aussenwändecken) Kondenswasser bilden, da der Taupunkt unterschritten wird. Bei einer Raumtemperatur von 20°C liegt der Taupunkt bei 60% relativer Feuchte bei +12.0°C. Bei 70% liegt der Taupunkt schon bei +14.3°C.

Je schlechter das Haus wärmegeklämt, je höher die Luftfeuchtigkeit und je kälter es draussen ist, desto eher kann es an kühlen Oberflächen von Bauteilen (vor allem in älteren Bauten) Kondensat geben.

Merkblätter mit Informationen:

- [Warum ist unsere Wohnung so feucht?](#)
- [Schimmelpilze in der Wohnung](#)

Beide stammen vom Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich und erhalten Sie (als pdf-File) von der Energieberatung Seeland.

Einfache Massnahmen

Ganz wichtig ist es, während der Heizperiode tagtäglich zu lüften: mehrere Male wenige Minuten pro Tag intensiv lüften, am besten mit Durchzug. Damit wird verhindert, dass eine zu hohe Feuchtigkeit entsteht.

Vorsicht: ein zu langes Lüften (z. B. eine halbe Stunde) kühlt die Wohnung unnötig aus. Ein Fenster in Kippstellung bringt wenig Wirkung und hat eher zur Folge, dass die entweichende warme Luft an der Aussenwand oberhalb des Fensters kondensiert.

Besonders schimmelgefährdet sind in älteren, nicht sanierten Gebäuden Räume an Gebäudeecken. Hier sind die äusseren Gebäudeflächen viel grösser als jene in den Innenräumen. Dieser verhältnismässig grosse "Wärmeabzug" kühlt die Zimmerecke. Achten Sie deshalb darauf, dass Sie in solchen Ecken keine Schränke, Polstermöbel oder Büchergestelle aufgestellt haben, damit die Luft dort frei zirkulieren kann.

Informationen zu diesem Thema

... und generell zu Energiefragen erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53).

Informationen und Links finden Sie auch auf

www.energieberatung-seeland.ch



GEMEINDEVERWALTUNG AEGERTEN GEMEINDEHAUS, SCHULSTRASSE 3

Fax: 032 373 34 84
gemeinde@aegerten.ch
www.aegerten.ch

Gemeindeschreiberei und Finanzverwaltung:

Montag, Mittwoch, Freitag 8.00 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 8.00 – 11.30 und 14.00 – 18.00 Uhr

Bauverwaltung:

Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.00 – 11.00 Uhr

Am Dienstag sind alle Büros den ganzen Tag geschlossen. Auch die Telefonanlage wird nicht bedient.
Sprechstunden ausserhalb der Bürozeiten sind nach Vereinbarung aber jederzeit möglich.

Gemeindeschreiberei (auch Fundbüro, SBB-Tageskarten)	Gemeindevorwarter Gemeindeschreiberin Stv.	Hess Uli Weber Petra	032 374 74 00 032 374 74 00
Finanzverwaltung	Finanzvorwarter	Zurlinden Roland	032 374 74 01
Bauverwaltung	Bauvorwarter	Adam Nicolas	032 374 74 02
Energieversorgung EVA	Geschäftsleitung	Krattiger Stefan E-Mail	032 372 16 52 eva@aegerten.ch
	Technische Abteilung, Pikett (Störungsdienst Elektrizität und TV)	Rawyler Kurt	032 373 64 54
Strassenmeister	Hunzinger Reinhard		078 623 81 15
Hauswarte	Kündig Herbert Gutjahr Annemarie		078 845 55 50 079 541 65 12
Ausgelagerte Bereiche:			
Regionale Sozialdienste	Gemeindehaus, 2555 Brügg		032 374 25 70
AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Gemeindehaus, 2555 Brügg		032 374 25 71
Feuerwehr Regio Brügg BASSS	Industriestrasse 1, 2555 Brügg	Burri Andreas	032 372 71 05
Zivilschutzstelle Nidau Plus	Dorfstrasse 8, 2563 Ipsach	Roost Marcel	032 333 78 60
Zivilstandsamt Kreis Biel-Nidau	Seevorstadt 105, 2502 Biel		032 321 72 52

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten

Mettgasse 1, Brügg, Telefon 032/374 25 71

Die beiden Mitarbeiterinnen, Frau Beatrice Krucker und Frau Sabine Halter, beraten Sie gerne bei Fragen rund um die AHV.

Öffnungszeiten (wie übrige Gemeindeverwaltung Brügg):

Montag bis Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr 14.00 bis 17.00 Uhr, Mittwoch bis 18.00 Uhr
Freitag durchgehend 08.00 bis 14.00 Uhr



Einwohnergemeinde Brugg

www.bruegg.ch

Wichtige Telefonnummern und Adressen:

Gemeindeverwaltung Schalterstunden:

Montag bis Donnerstag: 8 – 11.30 Uhr,
14 – 17 Uhr, Mittwoch bis 18 Uhr
Freitag: 8 – 14 Uhr/nachmittags geschlossen

Gemeindeschreiberei

Mettgasse 1
Tel. 032 374 25 74
Fax 032 374 25 64
gemeindeschreiberei@bruegg.ch

Soziale Dienste

Mettgasse 1
Tel. 032 374 25 70
Fax 032 374 25 79
sozialdienste@bruegg.ch

Bauverwaltung

Mettgasse 1
Tel. 032 374 25 65
Fax 032 374 25 66
bauverwaltung@bruegg.ch

Finanzverwaltung

Mettgasse 1
Tel. 032 374 25 60
Fax 032 373 62 06
finanzverwaltung@bruegg.ch

AHV-Zweigstelle Brugg-Aegerten

Tel. 032 374 25 71
ahv@bruegg.ch

Elektrizitätsversorgung

Obergasse 26
Tel. 032 373 46 48
Fax 032 373 52 45
elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch

Steuerbüro

Tel. 032 374 25 61

Feuerwehr Regio BASSS 118 (Notruf)

Burri Andreas Leiter Schutz und
Rettung
Industriestrasse 1
Tel. 032 372 71 05
Natel 079 293 63 87
feuerwehr@bruegg.ch

Kindertagesstätte

Pfeidstrasse 24
Tel. 032 373 30 45
Fax 032 373 30 46
Öffnungszeiten:
werktags ohne Samstag
6.30 – 18.30 Uhr
kita.chaletpfeid@bruegg.ch

Sektionschef Seeland

Amtsbezirke:
Aarberg, Biel, Büren, Erlach,
Nidau
Papiermühlestrasse 17 v
Postfach
3000 Bern 22
Tel. 031 634 92 33
Fax 031 634 92 03
E-Mail ami.bsm@pom.be.ch

Fundbüro

c/o Kantonspolizei
Tel. 032 346 87 81

Mietamt

Orpundstrasse 7
Tel. 032 372 19 22
Fax 032 372 19 23
(Postadresse:
Gemeindeschreiberei, Brugg)
mietamt@bruegg.ch
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Rechtsberatung nach telefonischer
Vor Anmeldung

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag
07.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Freitag
07.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.30 Uhr

Kinder und Jugendarbeit Brugg

Hauptstrasse 19
Tel. 032 373 57 31

Büroöffnungszeiten:

Di und Fr 14 – 17 Uhr
Mi 17 – 20 Uhr
jaka@bruegg.ch

Schulsekretariat / Schulleitung

Bärletweg 9
Tel. 032 373 26 41
schulleitung@bruegg.ch
Schulhaus Bärlet II
Tel. 032 373 47 18
Fax 032 373 28 46
schulsekretariat@bruegg.ch

Zivilstandsamt

Kreis Biel-Nidau
Seevorstadt 105
2502 Biel
Tel. 032 321 72 52
Fax 032 321 72 53

Öffnungszeiten:

Mo 13.30 – 16 Uhr
Di – Fr 8.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 16 Uhr

Kantonspolizei

Hauptstrasse 16
Tel. 032 346 87 81
Mo – Fr 8 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr

Büroöffnungszeiten:

Sa 8 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr



Veranstaltungskalender 2007

09. April	SC Aegerten-Brügg	Käsekuchen-Match	Sportplatz Aegerten
26. April	Einwohnergde Aegerten	Gemeindeversammlung	MZG Aegerten
05. Mai	Samariterverein Brügg	Delegiertenversammlung	MZA Erlen Brügg
06. Mai	Goudhubuquaker	Konzert und Redlet	Rest. Kreuz Aegerten
12./13. Mai	Männerchor/Neuner Club	Gartenfest	Rest. Kreuz Aegerten
13. Mai	Musikgesellschaft Brügg	Muttertagsspielen	Brügg und Aegerten
03. Juni	Kulturkomm. Brügg	Konzert I Cameristi aus Biel	Kirchgdehaus Brügg
03. Juni	Ornithologischer Verein	Jungtierschau	Rest. Kreuz Aegerten
07. Juni	Kinder- und Jugendarbeit	Erlenfest 7.-9. Juni	MZA Erlen Brügg
09. Juni	OV Aegerten	OV-Ausflug	Aegerten
14. Juni	Einwohnergemeinde Brügg	Gemeindeversammlung	Bärlet-Turnhalle Brügg
21. Juni	Kulturkomm. Brügg	Fête de la Musique	Brügg
22./23./24. Juni	SC Aegerten-Brügg	Dorf-, Schüler- und Grümpeltturnier	Sportplatz Aegerten
24. Juni	Damenturnverein Brügg	Empfang vom Eidg. Turnfest	Bahnhof Brügg
01. August	Musikgesellschaft Brügg	Bundesfeier	MZA Erlen Brügg
01. August	9er Club	Bundesfeier	Sportplatz Aegerten
17. August	Kulturkomm. Brügg	Sommerfest VIVA ITALIA	Sandgrube Brügg
18. August	Musikgesellschaft Brügg	Waldgottesdienst	Sandgrube Brügg
18./19. August	SHC Aegerten	Streethockeyturnier	MZG Aegerten
25. August	KOBARI Brügg	Vorbereitung Korbballrunde	MZA Erlen Brügg
25. August	Vereinskonvent	22. Aarebordfest	beidseits der Aare
26. August	KOBARI Brügg	5. Runde Nationalliga A+B Damen	MZA Erlen Brügg
28. August	Kulturkomm. Brügg	Serenade der OGB	Sandgrube
07. September	Gewerbe Brügg-Aegerten	Gewerbeausstellung Studen 7.-9.9.	Studen
07./08. September	KOBARI Brügg	Versch.-datum KorbballrundeMZA	Erlen Brügg
08. September	Goudhubuquaker	8. Guggenfestival	MZG Aegerten
29. 09.-21.10.	Kinder- und Jugendarbeit	Ferienpass	Brügg und Aegerten
29./30. September	SHC Aegerten	Lottomatch	MZG Aegerten
18. Oktober	Vereinskonvent	Datenkoordinationssitzung	Rest. Bahnhof Brügg
19./21. Oktober	Jodlerklub Edelweiss	Lottomatch	MZA Erlen Brügg
20. Oktober	OV Aegerten	OV-Anlass/Vorst. Wahlkandidaten	Aegerten
26. Oktober	Einwohnergemeinde Brügg	Komm.essen/Jungbürgerfeier	MZA Erlen Brügg
27. Oktober	Ski-Klub Brügg	Raclette- und Fondue-Abend	Sandgrube Brügg
30. Oktober	Ski-Klub Brügg	Dia-Vortrag	Rest. Bahnhof Brügg
03. November	Landfrauenverein Aegerten	Kaffeetrinket	MZG Aegerten
10./17. November	Damenturnverein Brügg	Soirée	MZA Erlen Brügg
11. November	Goudhubuquaker	Fasnachtsauftakt	Gemeindeplatz Brügg
20. November	Kinder- und Jugendarbeit	Tag des Kindes	Brügg und Aegerten
24. November	Jodlerklub Edelweiss	Heimatabend	MZG Aegerten
25. November	SC Aegerten-Brügg	Lottomatch	MZA Erlen Brügg
29. November	Einwohnergemeinde Brügg	Gemeindeversammlung	Bärlet-Turnhalle Brügg
01. Dezember	Einwohnergemeinde Brügg	Weihnachtsmärkt	vor Gem.-haus Brügg
03. Dezember	Einwohnergde Aegerten	Gemeindeversammlung	MZG Aegerten
06. Dezember	9er Club	Chlouser	MZG Aegerten
11. Dezember	Schützengesellschaft Brügg	Chlouser-Redlet	Rest. Bahnhof Brügg
15. Dezember	Musikgesellschaft Brügg	Winterkonzert	Kirchgdehaus Brügg



Mitglieder Vereinskongvent

Brugg-Aegerten

032

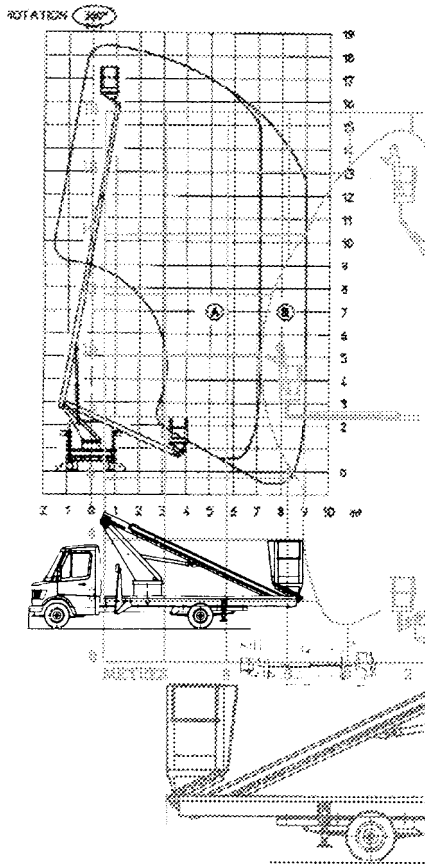
D'Brügger Froue	Vreni Jehle	Aarestrasse 10	2555 Brugg	373 51 08
Damenturnverein Brugg	Rachel Wegmüller	Schürlistrasse 8	2563 Ipsach	331 24 44
Dorfverein Aegerten	Erich Wälti	Portstrasse 3	2558 Aegerten	373 27 33
Elternrat Brugg	Regula Wolfer Wey	Orpundstrasse 22a	2555 Brugg	372 13 05
Familiengärten Verband Biel	Willi Pulver	Haldenstrasse 59	2502 Biel-Bienne	341 76 23
Fischereiverein Aare-Bielersee	Beat Blösch	Oberdorfstrasse 10	2572 Mörigen	397 18 21
Frauenchor Brugg	Piller Franziska	Römerbrunnenweg 16	2540 Grenchen	653 12 93
Gemeinnütziger Frauenverein Brugg-Aegerten, Susanne Frantzen, Mattenweg 13			2557 Studen	373 27 14
Gewerbeverein	Carmen Stampfli	Rainstrasse 20	2555 Brugg	373 55 36
Goudhubuquaker	Daniel Ochsner	Passarellenweg 11	2503 Biel	079 234 79 29
Jodlerklub Blüemlisalp	Karl Kees	Gerberweg 49	2560 Nidau	331 72 39
Jodlerklub Edelweiss	Hans-Peter Bögli	Obergasse 5	2555 Brugg	373 46 70
Kinder- und Jugendarbeit	Andreas Gehri	Hauptstrasse 19	2555 Brugg	373 57 31
Kanalbordfischer Aegerten	Erwin Scheidegger	Reuchenettestr. 24	2502 Biel	079 418 35 34
KOBARI Brugg	Heidi Hirschi	Kürzestrasse 1	2560 Port	079 627 92 60
Landfrauenverein Aegerten	Jacqueline Leiser	Schwadernastr. 17	2558 Aegerten	373 55 28
Männerchor Aegerten	Theodor Helbling	Nordstrasse 6	2558 Aegerten	373 16 66
Männerchor Harmonie Brugg	Hans Schori	Rebhalde 16	2555 Brugg	373 13 78
Mennoniten Gemeinde Brugg	Jürg Rindlisbacher	Ages 2	2533 Evillard	322 92 59
Moto-Club	Erich Ledermann	Goldgrubenweg 37	2504 Biel	
Moto-Club Road Runner	Jürgen Moser	Grande Rue 8	2606 Corgémont	489 13 01
Musikgesellschaft Brugg	Franz Wyss	Pfeidstrasse 29	2555 Brugg	373 22 82
Musikgesellschaft Scheuren	Jürg Kocher	Moosweg 5	2553 Safnern	
Neuner Club	Adrian Wälti	Portstrasse 12	2558 Aegerten	373 39 24
Ornithologischer Verein	Jörg Bätcher	Waldweg 3	2558 Aegerten	373 31 51
Ortsvereinigung Aegerten	Heinz Berger	Breitenstrasse 12	2558 Aegerten	373 14 58
Ortsvereinigung Brugg	Daniel Rackwitz	Friedhofweg 37	2555 Brugg	373 65 15
Pilzverein Biel und Umgebung	Georges Meyer	Derrière Montet 51	2517 Diesse	315 17 38
POC (Party Organisation Crew)	Joel Wachter	Grabenstrasse 12	2557 Studen	078 824 12 24
Pontonierfahrverein Biel	Rolf Wüthrich	Bruggmattenweg 10	2503 Biel	365 93 83
Samariterverein Brugg	René Rüeegger	Postfach 293	2555 Brugg	373 46 37
SC Aegerten Brugg	Ernst Pfister	Keltenweg 3	2557 Studen	373 23 18
Schachfreunde Brugg	Hans-Rudolf Mathys	Pfeideck 8	2555 Brugg	373 30 75
Schützengesellschaft Brugg	Michel Dardel	Quart-dessous 4	2606 Corgémont	079 631 08 31
Schützenverein Studen-Aegerten	Fritz Rösli	Stockweg 13a	2557 Studen	373 22 45
SHC Aegerten	Michel Liechti	Postfach 140	2558 Aegerten	384 48 62
Singkreis Brugg	Erika Aebersold	Schulstrasse 3A	2555 Brugg	373 49 73
Ski-Klub Brugg	Guido Schmidlin	Salismatte 5	2558 Aegerten	372 77 06
SP Aegerten	Heinz Oberli	Mittelstrasse 6	2558 Aegerten	373 21 50
Spielgruppe Musigdösli	Luisa Avato	Kornweg 21	3250 Lyss	373 74 84
Sportschützen Aegerten	Rudolf Winkelmann	Hauptstrasse 50b	2557 Studen	373 33 17
Tischtennis-Club Brugg	Walter Passath	Pappelweg 11	2560 Nidau	331 06 97
Trachtengruppe Schwadernau/ Scheuren und Umgebung	Katharina Schneider- Marbot	Mattenweg 4	2556 Schwadernau	373 33 92
Turnverein Brugg	Michael Ryf	Gartenweg 1	2555 Brugg	079 540 51 16
Twirling-Club Starlights	Heidi Tüscher	Bartholomäusweg 3a	2504 Biel	341 19 78
UHC-Grenchen-Aegerten	Alfred Kilchmann	Postfach 625	2540 Grenchen	079 704 14 50
UHC-Biel-Seeland	Thomas Kocher	Postfach 1762	2501 Biel	

Vereinskongvent

Präsident	Daniel Schraner	Jurastrasse 14	2558 Aegerten	372 70 43
Vizepräsident	Guido Schmidlin	Salismatte 5	2558 Aegerten	372 77 06
Sekretärin	Marlise Zwahlen	Salismatte 5	2558 Aegerten	372 77 06
Kassierin	Annemarie Gutjahr	Vollstrasse 11	2558 Aegerten	079 541 65 12
Materialwart	Paul Schenk	MZA Erlenstr. 11	2555 Brugg	079 208 60 13

**Mit uns können
Sie abheben!**

17m 19m 34m



**Glaus
& Kappeler**

Elektro-Technik

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg
Telefon 032 374 77 77
Fax 032 374 77 78
www.g-k.ch


**schwab
druck**

gestaltungsdruk
www.schwab-druck-lyss.ch

Gasthof zum Kreuz
AEGERTEN

Treffpunkte für Jung & Alt!

**PiCCADiLLY
★ PUB ★**

HERMRIGEN
BÜREN a/A
LYSS
AEGERTEN

**PiCCADiLLY's
ROCKcafe**
AEGERTEN



Wärme & Wasser AG Erlenstrasse 15 2555 Brugg
Zweigniederlassung: Glessereigässli 28 2503 Biel
Phone: 032 373 51 53 Fax: 032 373 27 71
E-Mail: keller_bruegg@smile.ch



ihr gärtner team für:

- gestaltung:** – umänderungen, instandstellungen
- natursteinarbeiten:** – trockenmauer, beläge für vorplatz und gehweg
- wasserteich:** – feucht- und trockenbiotope
- bepflanzung:** – bäume, gehölz, sträucher, rosen und staudenbepflanzungen
- unterhalt / pflege:** – gartenunterhalt und pflege das ganze jahr hindurch
- baumpflege:** – bäume schneiden, bäume fällen, baumbepflanzungen

gerne beraten wir sie und freuen uns auf ihren anruf
handi-man gartenbau GmbH, 2555 brugg, 2562 port. inhaber: a.stämpfli,
032 373 56 29 / mobil: 079 631 03 56 gartengestaltung@handi-man.ch



ŠkodaRoomster

Ab CHF 19990.-



Find your own room

Soviel Freiraum war noch nie! Vorne hochmodernes Cockpit, hinten Wohnzimmer mit perfekter Rundumsicht, oben Blick zum Himmel – und überall geniale Flexibilität für Beach, Business oder Baby. Alles bereits ab CHF 19990.–.

www.skoda.ch



AMAG Automobil- und Motoren AG
 An der Neuen Bernstrasse, 2501 Biel
 Telefon: 032 366 51 51, Telefax: 032 366 51 05
www.biel.amag.ch

Der Preis ist ein empfohlener Verkaufspreis inkl. MwSt.

Big-  **Pü** GmbH

B. Bigler & U. Pürro
MALEREI & GIPSEREI
 Rainstrasse 2 · 2555 Brugg

Malerei 
 079 218 77 28

Fax
 032 373 23 31

 Gipserei
 032 365 94 79



Sanare Heizungs AG
 Brügg/Aegerten

HEIZUNGSBAU
 HEIZUNGSSERVICE
 OEL- + GASFEUERUNGEN

Tel. 032 373 64 66

PIKETTDIENST

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

DORFAPOTHEKE BRÜGG
 CHRISTOPH SCHUDEL FACHAPOTHEKER FPH
 IN OFFIZINPHARMAZIE 

Bielstrasse 12 2555 Brugg BE
 Telefon 032 373 14 60
 Telefax 032 373 33 38
 Mail apo.schudel@bluewin.ch

*Unsere Qualität
 wurde ausgezeichnet!*



**Biochemische Mineralstoffe
 nach Dr. Schüssler**

**Wir führen die 12 Funktionsmittel
 nach Dr. Schüssler (Nr. 1-12)**

Gleichgewicht fördern (mit Dr. Schüssler Salzen)
Ausgleichende Mineralien für Ihre Gesundheit

Gerne überreichen wir Ihnen unsere Info-Broschüre
 (solange Vorrat)

Ihre Ziele und Wünsche können dank **Finanzplanung** besser realisiert werden !!!

- ✓ Steueroptimierung
- ✓ Vorsorgeplanung
- ✓ Vermögensaufbau
- ✓ Versicherungsanalyse
- ✓ Erwerb von Wohneigentum

Alberto Zoboli

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
 Prokurist, Verkaufsleiter
 Telefon 032 327 29 05

Die Mobiliar
 Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel
 Daniel Tschannen

Dann sind Sie bei mir richtig!